Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 280. Bromberg, Mittwoch den 3. Dezember 1924. 48. Jahrg.

Wirtschaft!

Eine deutsche Pressestimme zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Im „Berliner Tageblatt" vom 26. November beschäftigt sich Erich Dombrowski mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Der bekannte Berliner Publizist berührt zunächst die Frage der hohen Schutzzölle und Kontingente. Diese Kontingente kommen für die zollfreie Einfuhr elsaß-lothringischer Waren nach Deutschland und für den zollfreien Export polnisch-oberschlesischer Rohstoffe in Betracht. Das elsaß-lothringische Warenkontingent fällt mit dem 10. Januar, und das oberschlesische mit dem 15. Juni des nächsten Jahres automatisch fort. Beide Staaten aber, Frankreich und Polen, haben das lebhafteste Interesse daran, diese kontingentierte zollfreie Ausfuhr aus ihren neu erworbenen Gebietsteilen zeitlich noch zu verlängern, da ihre eigenen Märkte nicht aufnahmefähig genug sind. Da französisches Kapital überwiegend in der Industrie Polnisch-Oberschlesiens angelegt wurde, ist Frankreich nicht bloß ein politischer, sondern auch ein wirtschaftlicher Sekundant Polens in dieser Frage. Nun äußert sich Erich Dombrowski über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen:

Blickt man die polnische Presse der letzten Wochen durch, so gewinnt man den Eindruck, daß Polen der gebende und Deutschland der profitierende Teil ist, daß Polen wenig oder gar kein und Deutschland alles Interesse an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages hat. So liegen die Dinge nicht. Eher umgekehrt. Die Ausfuhr Polens nach Deutschland betrug 1923 nicht weniger als 50,6 Prozent des Gesamtexports und die Einfuhr aus Deutschland 43,6 Prozent. Der polnische Handelsverkehr mit Deutschland spielt also für Polen eine überragende Rolle. Anders für Deutschland. Unser Handel nach Polen bezifferte sich 1923 auf bloß 4,4 Prozent unserer Gesamtausfuhr und die Einfuhr aus Polen auf fünf Prozent. Dort, in Polen, macht der Handelsverkehr nach und von Deutschland also die Hälfte des Exports aus. Hier, in Deutschland, nur den zwanzigsten Teil. Gewiß, nach dem Verlust eines großen Teiles unserer Rohstoffquellen mit ihren Exportüberschüssen sind wir darauf angewiesen, mehr noch als ehedem Halb- und Fertigfabrikate zu exportieren und, gegebenenfalls, Rohstoffe von draußen zu beziehen, um sie durch Arbeit zu veredeln. Ein paar vergleichende Zahlen dafür. Es betrug:

	Die Ausfuhr aus Deutschland	Die Einfuhr aus Polen
Fabrikate	64,1 Prozent	26,0 Prozent
Rohmaterial	22,2 Prozent	46,3 Prozent
Lebensmittel u. Tiere	6,6 Prozent	4,8 Prozent
Halbfabrikate	6,8 Prozent	23,6 Prozent

Die Zeit vor dem Kriege kann leider nicht zu Parallelen herangezogen werden, da Polen noch nicht ein selbständiger Staat war und die Statistiken der heutigen polnischen Gebietsteile: Galiziens, Oberschlesiens, Posens, Westpreußens und Russisch-Polens damals nicht gesondert geführt wurden. Polen befindet sich auch sonst uns gegenüber, in dem Ringen um den Handelsvertrag, insofern im Nachteil, als es, wie gesagt, an der weiteren Aufrechterhaltung des polnisch-oberschlesischen Rohstoffkontingentes für den zollfreien Export interessiert ist. Andererseits befürchtet es eine Überschwemmung mit deutschen Waren, wenn es seine Grenzen auch nur auf dem Wege der gegenseitigen Meistbegünstigung uns gegenüber öffnet. Die Preise in Polen sind ziemlich hoch. Die Bedingungen der Produktion sind schwierig. Der Kapitalmangel ist groß. Der Export ist unter diesen Umständen nicht leicht. Die deutsche Konkurrenz droht, in den Augen der Polen, die heimische Industrie an die Wand zu drücken. Die polnischen Blätter drücken das ziemlich übereinstimmend so aus: Deutschland muß, um seine Reparationskosten abzutragen, Waren und Waren ins Ausland exportieren. Es wird sich neue Absatzgebiete, vornehmlich im Osten und da wiederum in Polen, suchen und sichern müssen. Mit anderen Worten: Deutschland wird seine Schulden an die Alliierten auf Kosten eines wirtschaftlich eroberten Polens entrichten. Deutschland wird als Anleihe- und Kreditschuldner der Pionier des englischen und amerikanischen Kapitals in Mitteleuropa sein.

Das ist natürlich übertrieben. Denn Polen wird in dem deutschen Gesamt-Ex- und -Import auch weiterhin nur eine bescheidene Rolle spielen. Allerdings ist Deutschland bestrebt, wie jede weltwirtschaftlich eingestellte Nation, seine handelspolitische Position in Polen auszubauen. Das gleiche gilt von Polen gegenüber Deutschland. Unsere Situation ist dadurch ungewöhnlich erschwert, daß wir noch heute mit den Fußangeln des Versailler Friedensvertrages zu rechnen haben. Diesen Nachteil, der einer völligen handelspolitischen Gleichberechtigung entgegensteht, müssen wir vor allem beseitigen. Dazu gehört, um es auf eine kurze Formel zu bringen, die personelle Meistbegünstigung: das Recht der gesicherten Niederlassung für die Geschäftsleute und die Einstellung der Liquidationen von Privateigentum. Solange nicht diese beiden Voraussetzungen erfüllt sind, solange also der Pole als Geschäftsmann in Deutschland eine Vorzugsstellung gegenüber dem halb oder ganz rechtlosen Reichsdeutschen in Polen genießt, wird ein Handelsvertrag unmöglich sein. Die Polen freilich meinen, ein besonderes Druckmittel in der Transitfrage in der Hand zu haben. Sie glauben, daß wir für unseren Handelsverkehr mit Rußland unbedingt den Durchgang durch Polen benötigen. Das ist ein Fehlschuß. Zurzeit ist der deutsch-russische Handel so sehr zurückgegangen, daß die Transitfrage an sich für uns nur eine untergeordnete Bedeutung hat. Überdies vollzieht sich der meiste Verkehr zu Schiff über Riga und Reval und kann, zu Lande, wenigstens nach Südrußland hin, durch Rumänien geleitet werden. Dieser Einwand kann uns mithin nicht sonderlich schrecken. Anderseits scheint es uns, als ob diese Waffe einer Unterbindung des Transitverkehrs sich letzten Endes gegen Polen selbst richten würde. Das Land braucht ausländische Kredite. Die bisherigen Versuche, in England oder Amerika neues Kapital aufzubringen, sind erfolglos geblieben. **Die großen Vermögensobjekte des Staates**, die für eine Beleihung in Betracht kämen, sind bereits verpfändet. Die Wälder von Bielowiec sind in der Hand der Engländer. Die oberschlesische Industrie gehört zu einem erheblichen Teile den Franzosen. Desgleichen die galizischen Naphthaquellen. Nur noch die Eisenbahnen sind frei. Aber würden sie von einer ausländischen Kapitalistengruppe als Unterpfand akzeptiert werden, wenn Polen sich selbst von dem internationalen Transitverkehr zwischen Mittel- und Osteuropa ausschaltet? Kaum.

Wir haben versucht, objektiv die Sachlage darzustellen und die beiderseitigen „Belange" gegeneinander abzuwägen. Beide, Polen und Deutschland, haben ein Interesse daran, zu einem Verkehr auf praktischer Grundlage zu gelangen. Beide sind wirtschaftlich aufeinander angewiesen. Für beide ist es höchste Zeit, aus der Atmosphäre des Mißtrauens herauszukommen. Deutschland ist, auch wenn es nie seine Ansprüche auf die ihm entrissenen Gebiete aufgeben wird, zu einem Modus vivendi bereit. Wir wollen hoffen, daß der Handelsvertrag, wenn er im Augenblick auch nur ein Provisorium sein kann, die erste feste Brücke für die Verständigung bilden wird. **Die Vorbedingung dazu aber ist: Gleiches Recht für den Deutschen auch in Polen.**

*

Wir verstehen die Welt nicht mehr. Als das zarte Gebilde eines deutsch-polnischen Handelsvertrages zuerst in den okkulten Sitzungen diplomatischer Geheimkammern auftauchte, sich materialisierte und immer deutlichere Gestalt annahm, wurde die Parole ausgegeben, wir hätten in Polen überhaupt keinen Handelsvertrag mit unserem westlichen Nachbarn nötig. Die polnische Presse hält noch heute an dieser Taktik fest. Der viel besprochene Aufsatz Erich Dombrowskis im „Berliner Tageblatt", den wir oben zitiert haben, wird wegen seines ruhigen Tones gelobt; im übrigen aber weist man erneut auf die Trümpfe hin, die man in der Frage des russischen Transits in der Hand hat, oder man folgt dem Beispiel des „Kurjer Poznański" und betont, daß die oberschlesische Kohle, die nach dem Ablauf des Kontingents von Deutschland nicht mehr angenommen zu werden braucht, dem deutschen Markt entzogen und nach dem Osten geliefert werden kann. Man bedürfe dazu nur eines Ausbaus der Verkehrsstraßen.

Wir halten diese von der polnischen Presse beliebte Taktik für durchaus gefährlich, da sie nur der öffentlichen Meinung im eigenen Lande über den wahren Stand der Dinge Sand in die Augen streut, während sie im Auslande doch nicht wirken kann, weil man dort polnische Zeitungen nur selten zu lesen vermag. Wir erklären ganz offen, daß das wirtschaftliche Interesse der Deutschen in Polen gerade bezüglich der Handelsvertragsverhandlungen mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen unserer polnischen Mitbürger fast in allen Beziehungen durchaus zusammenfällt. Wir rufen nachdrücklichst unseren Landsleuten in Berlin zu:

Gebt uns den Handelsvertrag!

Die Guttempler in Freiheit!

Graudenz, 1. Dezember. Am Sonnabend nachmittag wurden sämtliche Beschuldigte in dem Verfahren gegen die Guttempler-Loge, die sich seit etwa 6 Wochen in Untersuchungshaft befunden haben, auf freien Fuß gesetzt. Zwei hervorragende Mitglieder des Guttempler-Ordens, ein Amerikaner und ein 80jähriger Engländer, hatten die weite Reise nach Graudenz nicht gescheut, um sich für ihre verdächtigten Ordensbrüder erfolgreich zu verwenden.

Die Entlassung der Graudenzer Guttempler beweist die Unhaltbarkeit der gegen die Beschuldigten und andere Logenmitglieder erhobenen Vorwürfe. Die Gerechtigkeit verlangt, daß das Deutschtum in Polen, das öffentlich durch die Polnische Telegraphen-Agentur schwer verleumdet wurde, ebenso in aller Öffentlichkeit Genugtuung erhält. Dazu gehört vor allem, daß die wahrhaft Schuldigen an dieser dunklen Brieftauben- und Munitionsaffäre ihren Richter finden.

Pilsudskis Wiedereintritt in das Heer.

Warschau, 1. Dezember. Gestern nachmittag fand im Belvedere eine Beratung über das Gesetz betreffend die Organisierung der höchsten Militärbehörden statt. An der Konferenz nahmen Ministerpräsident Grabski, Minister Thugutt und der Kriegsminister Sikorski teil. Minister Thugutt weilte am Sonnabend in Sulejowek beim Marschall Pilsudski, der erklärt haben soll, daß er, nach der Annahme des erwähnten Gesetzes entsprechend seinen Ansichten, bereit sein würde, den Posten eines Generalinspekteurs der Armee zu übernehmen. Die Aktion Thugutts zielte auf die Beseitigung der Mißverständnisse zwischen General Sikorski und Marschall Pilsudski ab. Obgleich die Linkspresse an der Ansicht festhält, daß die Frage der Rückkehr Pilsudskis zur Armee auf dem besten Wege sei, bleibt der Rechtspresse zufolge die Tatsache bestehen, daß die Entscheidung in dieser Angelegenheit vertagt wurde, und daß es zu einer Verständigung nicht gekommen ist.

Der „Kurjer Poznański" bemerkt dazu, daß die Aktion, die für den Wiedereintritt Pilsudskis in die Armee eingeleitet wurde, die lebhafteste Unruhe hervorrufen müsse. Der Eintritt Pilsudskis wäre gleichbedeutend mit der Entfachung eines erbitterten inneren Kampfes im Lande, was für dieses von großem Nachteil sein könne. Es sei daher zu erwarten, daß die Vernunft über Tendenzen siegen werde, die auf die Befriedigung der persönlichen Ambitionen eines Mannes abzielen, der eben durch diese Ambitionen dem Lande bereits großen Schaden zugefügt habe.

(Anmerkung der Schriftleitg.: Wir bemerken ausdrücklich, daß diese Beleidigung Pilsudskis nicht von uns, sondern vom „Kurjer Poznański" ausgesprochen wurde, und daß uns nichts ferner liegt, als diesem hervorragenden Führer der polnischen Nation nahezutreten. Die Beleidigung Pilsudskis ist in der nationalen polnischen Presse ein beliebter Unterhaltungsstoff, in der deutschen Minderheitspresse dagegen . . . . . vergleiche Stargard! Schweigen ist Gold!)

Der Złoty (Gulden) am 2. Dezember

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23 Złoty
	100 Złoty =	$104\frac{1}{2}$ Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21 Złoty
	1 Danz. Guld. =	$0{,}95\frac{3}{4}$ Złoty
Rentenmark . .	=	1,23—1,25 Złoty

Graudenzer Getreide.

Interpellation

des Abg. Graebe und Gen. von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Justizminister wegen Prozeßverschleppung in Graudenz.

Im Oktober 1923 wurde bei der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft, Filiale Lessen (Łasin), lagerndes Getreide von der Staatsanwaltschaft Graudenz beschlagnahmt, weil angeblich Wucher vorliegen sollte. Es handelt sich um 200 Zentner Weizen und 280 Zentner Roggen, welche den Besitzern Wannow, Giese und Brockhaus im Kreise Graudenz gehörten.

Gegen die Beschlagnahme wurde sofort Protest eingelegt; trotzdem wurde die Anklage wegen Wuchers gegen den Leiter der Filiale Lessen (Łasin) Staeg und die drei Besitzer nicht fallen gelassen. Das Getreide wurde dann auf Anordnung der Staatsanwaltschaft im November 1923 von Lessen abgeholt und verkauft, jedoch **nicht meistbietend in öffentlicher Versteigerung, sondern unter der Hand.** Es erhielten ca. 200 Zentner Weizen die Beamten des Gerichts und der Staatsanwaltschaft Graudenz zu ganz billigen Preisen, dem Marktpreise nicht angemessen, der Roggen wurde an die verschiedensten Stellen in Graudenz verschleudert. — Ein Verderben des Getreides kam bei der Lagerung nicht in Frage, so daß der Verkauf überhaupt ungesetzlich war. — Ein sofort bei der Oberstaatsanwaltschaft Thorn eingelegter Protest gegen den Verkauf wurde nicht berücksichtigt, und auch nicht beantwortet.

Am 16. Januar 1924 wurde ein Termin anberaumt, zu dem der beklagte Brockhaus ½ Stunde zu spät kam, weil der Zug Verspätung hatte; er kam jedoch zur Verhandlung selbst noch zur Zeit. Trotzdem wurde der Prozeß vertagt. Inzwischen sind mehr als 10 Monate vergangen, ohne daß ein neuer Termin angesetzt wurde. Alle Bemühungen und Anträge des Vertreters der Beklagten, des Rechtsanwalts Dr. Peer in Graudenz waren vergeblich. Die Akten liegen bei der Staatsanwaltschaft in Graudenz unter Nr. 2 J 1986/23.

Abgesehen davon, daß das Ansehen der Beschuldigten, welche sich völlig unschuldig fühlen, nunmehr seit mehr als einem Jahre schwer leidet, haben diese noch durch die unnötige Verschleppung des Prozesses eine große pekuniäre Einbuße, die bei der schwierigen Lage der Landwirtschaft doppelt ins Gewicht fällt.

Wir fragen daher die Regierung, insbesondere den Herrn Justizminister an:

1. Ist er mit dieser Verschleppung des Prozesses einverstanden und wenn nicht, welche Maßnahmen gedenkt er zu treffen, um die baldige Durchführung dieses Prozesses sicherzustellen?
2. Ist er bereit, im Hinblick darauf, daß durch den Verkauf des Weizens an die Mitglieder des Gerichts und der Staatsanwaltschaft zu ganz billigen Preisen eine Befangenheit der Richter durchaus natürlich ist und im Bereiche der Möglichkeit liegt, diesen Prozeß einem unbefangenen Gericht zu überweisen?
3. Ist er mit dem Verfahren bei dem Verkauf des Getreides durch die Staatsanwaltschaft in Graudenz einverstanden und wenn nicht, welche Maßnahmen gedenkt er zu treffen, um die schwer geschädigten Besitzer **für die großen pekuniären Verluste zu entschädigen?**

Warschau, den 29. November 1924.

Die Interpellanten.

Pressefreiheit!

Verbotene Kritik. — Gefängnis für deutsche Redakteure.

Vor der Strafkammer in Stargard (Starogard) hatten sich am Sonnabend und gestern, wie berichtet, der Herausgeber des „Pommereller Tageblattes" in Dirschau Dr. Max Krull und die verantwortlich zeichnenden Redakteure des Blattes Max Kramuschke und Bernhard Goga wegen Preßvergehen zu verantworten. Gegenstand der Anklage waren Zeitungsartikel und Meldungen, die in der „Deutschen Zeitung in Pommerellen" (jetzt „Pommereller Tageblatt") in der Zeit vom Juli 1923 bis Februar 1924 erschienen waren, in denen die Staatsanwaltschaft Vergehen gegen die §§ 360/11, 131 des Strafgesetzbuches und 20 sowie 21 des Pressegesetzes, ferner in einem Falle § 86, 85, 81 und 130 des Strafgesetzbuches erblickte. Die Verlesung der 12 Seiten langen Anklageschrift und die Vernehmung der drei Angeklagten nahm sehr lange Zeit in Anspruch, da nicht weniger als 40 Zeitungsartikel zur Anklage standen. In diesen Artikeln sah die Staatsanwaltschaft eine ganze Skala von Delikten, von grobem Unfug angefangen bis zum versuchten Landesverrat. Der Staatsanwalt glaubt aus den Presseartikeln ferner herauslesen zu müssen „Aufreizung zu Gewalttätigkeiten, zum Ungehorsam gegen Anordnungen der Behörden, Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen und Beleidigung von Regierungen".

Die Verteidigung sämtlicher drei Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Briken, Stargard.

Der Staatsanwalt stellte den Antrag, die inkriminierten Artikel im ganzen zu verlesen. Auch der Verteidiger **war damit einverstanden, und es wurde zuerst über die Ar-**

tikel verhandelt, wegen deren Dr. Krull allgemein angeklagt war. Dieser äußerte sich zu jedem der Artikel und stellte fest, daß er nicht unwahre oder entstellte Tatsachen gebracht habe. Er entwarf ein Bild der politischen Lage, aus der heraus dieser oder jener inkriminierte Artikel geschrieben war und zu verstehen sei. Er betonte die Verpflichtung der Redakteure, die öffentliche Meinung zu unterrichten und aufzuklären und bemühte sich, das Verständnis der Richter für die Angelegenheit der deutschen Minderheit zu gewinnen. Der Vorsitzende legte dem Angeklagten Krull wiederholt nahe, die Verteidigung abzukürzen. Er meinte u. a., daß die deutsche Sejmfraktion keine Partei sei, sondern ein Klub. Auch lehnte er es ab, die Kaeckenbeeckschen Entscheidungen als gerichtsnotorisch anzuerkennen. Interessant war die Vernehmung über den von Professor Dr. Hoetzsch verfaßten geschichtswissenschaftlichen Artikel „Probleme des Ostens“, den das „Pommereller Tageblatt“ aus der „Magdeburgischen Tageszeitung“ übernommen hatte. Dr. Krull konnte behaupten, daß seine Anschauungen und die der Staatsbürger deutscher Zunge sich mit dem Inhalt nicht identifizieren können, daß es aber Pflicht eines Publizisten sei, die Leser auch über die Anschauungen von Männern zu unterrichten, welche im politischen Leben des Auslandes große Beachtung haben. Wiederholt mußte Dr. Krull betonen, daß der Artikel nicht seine Anschauungen enthalte, und daß man einzelne Absätze aus einem großen Artikel nicht herausnehmen könne, um dadurch eine staatsfeindliche oder gar hochverräterische Gesinnung zu konstruieren. In dem Artikel „Stimmungen und Ziele“, der sich gegen gewisse Strömungen innerhalb des deutschen Lagers richtete und der geschrieben war in der Absicht, ein friedliches Zusammengehen der Deutschen und Polen im Lande zu fördern, wurde der erste Passus, welcher manchem Deutschen Würdelosigkeit vorwarf, als Aufreizung zum Klassenhaß angesehen. Dr. Krull wies in überzeugenden Worten nach, daß der ganze Artikel gerade das Gegenteil bezweckte. Bei anderen Artikeln legte Dr. Krull dar, daß die verschiedenen aufeinanderfolgenden Regierungen in Polen, die ja doch meist Parteiregierungen waren, den deutschen Bürgern Polens nicht die Rechte eingeräumt hätten, die diese auf Grund des Versailler Vertrages, des Minoritätenschutzvertrages und der Verfassung zu beanspruchen hätten, daß also eine Kritik gewisser Unterlassungen durchaus nicht als eine Verächtlichmachung der Regierung angesehen werden dürfe, sondern daß sie lediglich eine berechtigte Kritik darstellt, die eine Besserung der Lage der Deutschen in Polen herbeiführen sollte.

Die Anklage gegen Schriftleiter **Kramuschke** umfaßte 12 Punkte. Punkt 1 warf dem Angeklagten durch Veröffentlichung eines Artikels „Die Schicksalstagung des Völkerbundes“ Vergehen gegen § 360/11 des Strafgesetzbuches und §§ 21, 21 des Pressegesetzes vor. Der Artikel beschäftigt sich mit der Haupttagung des Völkerbundes vom 3. September 1923 in Genf und übte Kritik an der damaligen Tätigkeit des Völkerbundes, indem festgestellt wurde, daß der Völkerbund die Verwirklichung machtimperialistischer Ziele begünstigt hatte. Der Angeklagte konnte zu seiner Verteidigung anführen, daß mit der Feststellung von Rechtsbeugungen lediglich der Völkerbund aus Zeit des Poincarismus gemeint war und daß die Stellung der deutschen Minderheit zum **heutigen** Völkerbund im Gegenteil zu der damaligen Auffassung eine durchaus wohlwollende sei.

Punkt 2 der Anklage bildete ein der „Deutschen Allgem. Zeitung“ entnommener Aufsatz „Piłsudski und die polnische Politik“ (§ 131 Strafgesetzb. und §§ 20, 21 des Pressegesetzes). Der Angeklagte machte geltend, daß die Wiedergabe des zitierten Artikels lediglich als Auslandspressestimme gedacht war und daß ein beanstandeter Satz, der dem polnischen Nationalismus versteckten Annexionismus vorwarf, nicht den Wesenskern der durchaus sachlichen Würdigung Marschall Piłsudskis bildete.

3. Anklagepunkt: In einem Leitartikel „Österreich“ war die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Seipel nach Polen besprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die polnischen und österreichischen Staatsmänner Erfahrungen über die Minderheitenpolitik austauschen möchten. Der Staatsanwalt erblickte in den Ausdrücken „Nationalitätenstaat“ und „fühlbarer Mangel an sinngemäßer Organisierung des tatsächlich Vereinten“, Verstöße gegen § 360/11 des Strafgesetzbuches und §§ 20, 21 des Pressegesetzes. Der Angeklagte verteidigte sich mit dem Hinweis auf den ausgesprochen ruhigen Ton des Artikels, der propolnische Tendenz hatte, und hielt den Ausdruck „Nationalitätenstaat“ aufrecht. Er berief sich weiterhin auf den bekannten Brief des jetzigen Vizepremiers Thugutt an die Wyzwoleniepartei, in welcher der Ansicht, daß Polen noch nicht sinngemäß organisiert sei, ungeschminkt Ausdruck gegeben war.

Punkt 4 betraf die textliche Wiedergabe des bekannten Aufrufs außerhalb Polens lebender Minderheitenvertreter an den Völkerbund (Anklage wie zuvor). Der Angeklagte führte zu seiner Rechtfertigung an, daß die Revolution von fast allen (auch polnischen) Zeitungen wiedergegeben war und stellte Identifizierung mit dem Aufruf in Abrede.

Punkt 5 Kritik der Witosregierung. (Anklage wie zuvor.) Der Angeklagte berief sich auf § 104 der Konstitution und wies nach, daß die hinsichtlich der Witos-Rechtsregierung ausgesprochenen Befürchtungen eingetroffen seien.

6. Kritik an Finanzminister Kucharski (Wiedergabe aus dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“). Anklage: Str.-Gesetzb. 20, 21 Pressegesetz. Der Angeklagte stellte die Mißerfolge Kucharskis als notorisch fest und berief sich auf den Beschluß der Sejmkommission, den früheren Minister Kucharski vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

7. In einer Notiz über die Rekonstruktion des Kabinetts Witos war gesagt, daß die Regierung nach der Rekonstruktion „restlos als Ausdruck der Rechtsreaktion gelten kann“. Anklage 360 Strafgesetzb., 20, 21 Pressegesetz. Der Angeklagte hielt die Feststellung der Tatsache aufrecht und bestritt, daß der Ausdruck „Reaktion“ an sich eine beleidigende Tendenz involviere.

8. In einer Meldung „Gesamtergebnis der litauischen Volkszählung“ war der Ausdruck „das von Polen okkupierte Wilnagebiet“ gebraucht worden (131 Strafgesetzbuch, 20, 21 Pressegesetz). Der Angeklagte bestritt die Absicht irgend einer Tendenz, verwies jedoch im übrigen auf den internationalen Rechtsstandpunkt, bei welchem auf die Auffassung Litauens als selbständigen Staat in der Angelegenheit des Wilnagebietes Rücksicht zu nehmen sei. (Letzte Note des litauischen Außenministers Czarnelski an den Botschafterrat.)

9. Wiedergabe einer Korrespondenz des verstorbenen Korrespondenten der „Vossischen Zeitung“ Behrmann „Der ewige Nimmersatt“. Anklage: 131 des Strafgesetzb. und 20, 21 Pressegesetz. Der Angeklagte machte geltend, daß der inkrimierte Ausdruck weder von Behrmann noch von ihm tatsächlich auf Polen angewandt war. Es sollte lediglich auf den Eindruck hingewiesen werden, der dadurch hervorgerufen wurde, daß der polnische Außenminister Dmowski eine friedliche Rede gehalten hatte, während halboffizielle Blätter **gleichzeitig** auf die Gewinnung Ostpreußens als erstrebenswertes Ziel hinzeigten. Lediglich der sich darin äußernde Widerspruch sollte aufgezeigt werden.

10. Wiedergabe einer Prozeßversammlung gegen den Redakteur der Bromberger „Volkszeitung“ Zittlau unter der Spitzmarke „Macht geht vor Recht“. Anklage: 131 Strafgesetzb., 20, 21 Pressegesetz. Angeklagter berief sich darauf, daß der Ausdruck „Macht geht vor Recht“ wirklich Anklagepunkt war und daß er ein anderes Kennwort nicht gebrauchen konnte.

11. Artikel aus der „Lodzer Freien Presse“ von Abg. Utta: „Los vom Drucke der Chjena. Anklage: 131 Strafgesetzbuch, 20, 21 Pressegesetz. Verteidigung: Erlaubte Kritik einer Regierung. Kritik polnischer Blätter viel schärfer.

12. Betrachtungen über das Bombenattentat zu Bielitz. Anklage: Aufreizung zum Klassenhaß. Verteidigung: gemäßigter Ton, keine Verallgemeinerung (ausdrücklich betont), analoger Fall in Allenstein, worüber polnische wie deutsche Presse sich verurteilend aussprach.

Die Anklage gegen Redakteur Bernhard **Goga** umfaßte vier Punkte. Der erste Anklagepunkt bildet eine Lokalnotiz: „Chinesische Mauern“, die das Kuriosum der früheren Eisenbahnfahrpreise von Dirschau nach Danzig und von Dirschau nach Kl. Katz beleuchtete. Der zweite Punkt betrifft ein Eingesandt der Dirschauer Bäckerinnung betr. Preiskalkulation durch die Starosteien. Der dritte Anklagepunkt erwuchs aus einem Schriftsatze: Eine Heirat mit Hindernissen. Die in ihm geschilderten Ereignisse haben sich in Stargard zugetragen. Der vierte Punkt ist durch Vergleich beseitigt. Der Angeklagte konnte für alle drei Punkte Beweismaterial erbringen und beantragte die Vernehmung von Zeugen.

*

Die angeklagten Redakteure machten bei ihrer Vernehmung geltend, in den zur Anklage stehenden Artikeln die Rechte der deutschen Minderheit in Polen wahrgenommen zu haben, ein Recht, das ihnen nach der Verfassung gewährleistet sei. Der Begriff der „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen“, wie ihn die Anklageschrift enthalte, sei zu weitgehend, wenn darunter auch jede öffentliche Kritik verstanden werde, die der Presse in ihrer Vertretung für die öffentlichen Interessen zustehe. Die deutsche Presse in Polen habe zudem die besondere Pflicht, die berechtigten Interessen ihrer Volksgenossen wahrzunehmen.

In später Nachtstunde wurde die Verhandlung auf Montag vertagt.

*

Über den **Ausgang des Prozesses**, der auch den ganzen Montag über dauerte, wird uns telephonisch gemeldet: Der **Staatsanwalt beantragte** gegen Dr. **Krull** 1 Jahr Festung, 7 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft, gegen Redakteur **Kramuschke** 8 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft und gegen Redakteur **Boga** 2 Monate Gefängnis.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht folgendes Urteil: Gegen Dr. Krull wird auf 1 Jahr, 3 Monat Gefängnis und 6 Wochen Haft erkannt, gegen Kramuschke auf 3 Monate Gefängnis und 4 Wochen Haft und gegen Bogà auf 2 Wochen Gefängnis. Dr. Krull wurde sofort in Haft genommen; es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß er gegen Hinterlegung einer Kaution von 5000 zł wieder in Freiheit gesetzt werden wird. Gegen das Urteil wurde sofort Revision eingelegt.

An der Verhandlung nahmen Warschauer und Danziger Vertreter reichsdeutscher und anderer ausländischer Zeitungen teil. Die deutsche Sejmfraktion war durch die Abgeordneten Schulrat **Daczko**-Tuchel und Domherr **Klinke**-Posen vertreten.

Ein kommunistischer Staatsstreich in Estland.

Verhängung des Ausnahmezustandes. — 50 Tote und 40 Verwundete.

Tallin (Reval), 1. Dezember. PAT. Heute früh versuchten die Kommunisten, einen **Staatsstreich** auszuführen. Die zu diesem Zweck organisierten Abteilungen, die aus 5—10 mit Karabinern und Handgranaten bewaffneten Personen bestanden, überfielen gleichzeitig den Bahnhof, das Schloß, das Parlament, das Postamt, die Polizei, sowie die Telephonzentrale. Der Kampf dauerte etwa zwei Stunden. Den Regierungstruppen und der Polizei gelang es, den Kommunisten alle von ihnen eingenommenen Gebäude wieder zu entreißen. Die Zahl der Toten und Verwundeten auf seiten der Kommunisten ist groß. Das **Militär** und die **Polizei** haben 18 **Tote** zu beklagen. Bis jetzt wurden 60 **Verschwörer verhaftet**, die dem Kriegsgericht übergeben werden sollen. Der Ministerrat beschloß, **über ganz Estland den Kriegszustand** zu verhängen und einen Teil der Reservisten zu mobilisieren. General Laidoner wurde zum Oberbefehlshaber der estnischen Truppen ernannt und erhielt außergewöhnliche Vollmachten. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Ämter funktionieren normal. Während des Kampfes wurde auf dem Wege zum Bahnhof **der Verkehrsminister Kark erschossen**.

Nach einer weiteren Meldung wurden bis jetzt **50 Tote und 40 Verwundete** gezählt. Der Aufstand trug ausschließlich lokalen Charakter.

Dokumentendiebstahl in der sowjetistischen Gesandtschaft in Wien.

Belgrad, 2. Dezember. PAT. Die gestrige „Politika“ bringt eine Meldung aus Wien, daß dort **wichtige Dokumente** aus der sowjetistischen Gesandtschaft **gestohlen** worden seien. Die Dokumente sollen die Verhandlungen betreffen, die von Raditsch mit der dritten Internationale geführt wurden, und auf die **Einführung einer sowjetistischen Staatsform in Jugoslawien** abzielen, die Losreißung Kroatiens, sowie die **allgemeine Verwirrung in ganz Mitteleuropa**, um dort die Einflüsse von Moskau aus zur Geltung kommen zu lassen. Nach Informationen des genannten Blattes ergibt sich aus den erwähnten Dokumenten, daß in Jugoslawien die Revolution Ende Januar 1925 ausbrechen sollte, d. h. am Vortage der Wahlen, wobei gleichzeitig Überfälle mazedonischer Banden auf das südliche Gebiet Serbiens organisiert werden sollten. Im Zusammenhang mit diesen Meldungen veröffentlicht das Blatt die Ansicht eines der Minister in dieser Angelegenheit, der erklärte, daß die Belgrader Regierung in dem Bestreben, allen Überraschungen aus dem Wege zu gehen, alle nötigen Anordnungen treffen wird, wobei an erster Stelle die gerechte aber strenge Anwendung der geltenden Gesetze stehen wird. Alle Personen, die im Verdacht stehen, sich eines Verbrechens gegen die Sicherheit des Staates schuldig gemacht zu haben, werden dem Gericht übergeben werden.

*

Belgrad, 2. Dezember. PAT. Die Belgrader Presse betont die Wichtigkeit der letzten Kabinettssitzung, in der man sich mit der Frage der **diplomatischen Beziehungen zu Moskau** beschäftigte. Die jugoslawische Regierung ist im Besitz von Beweisen, daß die Moskauer Regierung Organisationen subventioniert, die dem gegenwärtigen Kabinett feindlich gegenüberstehen und andauernd bemüht ist, sich in die inneren Angelegenheiten Jugoslawiens zu mischen. Die Erklärung Raditschs, der sich im Auslande verborgen hält, bestätigt, daß die Bauernpartei, deren Vorsitzender er ist, aus Moskau das Versprechen erhalten habe, daß sie moralisch und materiell in ihrer Aktion gegen die Regierung unterstützt werden solle. Im Zusammenhange damit bereitet die Regierung eine **Protestnote** nach **Moskau vor**.

„England hat den Völkerbund zerstört.

London, 30. November. Bernhard **Shaw** hat sich in einem Vortrage mit Ägypten beschäftigt. Er erklärte, die Regierung habe durch ihre Aktion in Ägypten den **Völkerbund zerstört**. Es sei bereits klar gewesen, daß England durch das Ergebnis der Neuwahlen für einen Krieg ersten Ranges gestimmt habe. Wenige Tage nach den Wahlen hätte die Regierung den Völkerbund zerstört. Jetzt gäbe es nur eine Aussicht: **Krieg, Krieg und abermals Krieg!** Die Ägypter könnten aus Wut gegen England den Suez-Kanal in die Luft sprengen, während England vom Sudan aus den Nil offenlegen könnte. Ägypten sei nicht stark genug, um die Engländer zu vertreiben. Doch es seien neue Möglichkeiten und Kombinationen vorhanden. **China** und **Rußland** könnten sich mit **Indien** anfreunden. Die Alternative, die vorhanden sei, sei Gewalt und Chaos oder Internationale.

Das neue Wechselgesetz in Polen.

M. In Nr. 100 des Amtsblattes wurde die neue Wechselordnung veröffentlicht, die am 1. Januar 1925 in Kraft tritt. Um sich die Bedeutung der endlich erfolgten einheitlichen Regelung dieser Frage zu vergegenwärtigen, muß hervorgehoben werden, daß in Polen bisher **fünf verschiedene Wechselordnungen** zur Anwendung kamen. In den Ostgebieten wird das **russische** Gesetz gehandhabt, in Kongreßpolen der **französische** Handelskodex, in Posen und Pommerellen das **deutsche** Gesetz, in Kleinpolen das **österreichische** Gesetz und in einem Teile des Teschener Gebietes das **ungarische** Gesetz. Das neue Gesetz wird nur auf jenen Wechsel Anwendung finden, der nach dem 1. Januar 1925 ausgestellt worden ist. Für die früher ausgestellten, wenn auch nach dem 1. Januar 1925 fälligen Wechsel kommt noch die bisherige gesetzliche Regelung in Betracht. Das neue Gesetz enthält ferner u. a. die Bestimmung, daß im Falle eines Wechselprotestes der letzte Girant im Laufe von vier Tagen vom Protesttermin an gerechnet von dem Geschehenen verständigt werden müsse.

Republik Polen.

Veränderungen im Außenministerium.

Der Legationsrat **Karszo Siedlecki** wurde zum Gesandtschaftsrat in Prag ernannt. Die Leitung des Referats über die „Kleine Entente“ wird Dr. Kazimier **Papee**, bisher bei der polnischen Gesandtschaft in Kopenhagen, übernehmen. Zum ersten Legationssekretär bei der polnischen Gesandtschaft in Moskau wurde Tadäusz **Lepkowski**, bisher Leiter der politischen Abteilung beim Generalkommissariat in Danzig ernannt.

Verurteilung des Generals Szeptycki.

Warschauer Meldungen zufolge wurde General **Szeptycki** wegen des Zweikampfes, den er mit dem Redakteur Stpiczynski hatte, von der Militärbehörde zu **zwei Wochen Stubenarrest** verurteilt. Diese Strafe verbüßt der General in Krakau.

Der neue Vorsitzende des parlamentarischen Klubs der Wyzwolenie.

Warschau, 1. Dezember. Im parlamentarischen Klub der Wyzwolenie fand dieser Tage die Wahl des neuen Präses des Klubs statt. Gewählt wurde Senator **Woźnicki**, der 27 Stimmen auf sich vereinigte. Sein Gegenkandidat, Abg. **Rudziński**, erhielt 23 Stimmen. Dieser Ausgang der Wahl bedeutet einen Sieg der Zentrumsspaltung des Klubs über die radikale Richtung.

Polnische Geschenke an den — Emir von Afghanistan.

Warschau, 1. Dezember. Um mit dem Staate Afghanistan gute Beziehungen anzubahnen, begibt sich ein außerordentlicher polnischer Gesandter, nämlich der frühere Regierungsdelegierte auf der polnischen Ausstellung in Konstantinopel, Graf **Ostrowski**, demnächst nach Afghanistan. Er wird dem Emir von Afghanistan, weil es dort so Sitte ist, im Namen des Staatspräsidenten **Geschenke** überreichen.

Festnahme unabhängiger Sozialisten.

Lodz, 1. Dezember. In der Nacht zum Sonntag wurden in Lodz verschiedene Mitglieder der Organisation der unabhängigen Sozialisten (Drobnergruppe) **wegen antistaatlicher Propaganda** verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der in Lodz allgemein bekannte Dr. **Mierzynski**. Die Wochenschrift der unabhängigen Sozialisten „Świt“ wurde beschlagnahmt.

*

Arbeitsminister Sokal wurde, wie aus Paris gemeldet wird, zum **Offizier der französischen Ehrenlegion** ernannt.

Aus anderen Ländern.

Entspannung zwischen England und Ägypten.

London, 2. Dezember. PAT. Wie die „Times“ aus Kairo melden, hat Ziwar Pascha **sämtliche großbritannischen Bedingungen angenommen**. Der Sudan wurde von den ägyptischen Truppen vollständig geräumt. Im Zusammenhange damit scheint die **Demission** des Unterrichtsministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten zu stehen. Nach einer weiteren Meldung aus Kairo beabsichtigt auch der Verkehrsminister seine Demission zu geben.

Zagul Pascha hat einen Paß zur Auswanderung nach dem Auslande erhalten.

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke**; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: **Johannes Kruse**; für Anzeigen und Reklamen: **E. Przygodzki**; Druck und Verlag von **A. Dittmann** G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Pommerellen.

2. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Eine Industrie- und Landwirtschaftliche Ausstellung** soll bekanntlich im nächsten Jahre hier veranstaltet werden. Wie verlautbart, soll der große Sportplatz an der Rehdener Straße zwischen Maschinenbauschule und Infanterie-Kaserne (ehemals Nr. 141) und der Viehhof in der Schlachthofstraße dazu verwendet werden. Das Anschlußgleis zum Viehhof soll besonders für Ausstellungszwecke gebaut werden. Neuerdings wurden aus polnischen Zeitungen bereits die Namen der Mitglieder des Ausstellungskomitees und Arbeitsausschusses bekannt. Es ist aufgefallen, daß darunter nicht ein einziger Deutscher vertreten ist. Man findet in der Liste Beamte, Geschäftsleute und Landwirte, aber nur solche polnischer Nationalität. — In den letzten Jahrzehnten fanden hier verschiedene größere Ausstellungen und Schauen statt, so vor etwa 28 Jahren die große Gewerbeausstellung, dann zwei Obst- und eine bienenwirtschaftliche Ausstellung und im Jahre 1909 die große landwirtschaftliche Distriktsschau. Im kleineren Rahmen wurde dann noch diese und jene kleinere Lokalschau veranstaltet. Es wurden dabei aus der Praxis mancherlei Erfahrungen gesammelt, auf welche man bei der nächstjährigen Ausstellung zu verzichten scheint. Da gerade in den früher preußischen Teilen des Landes trotz Abwanderung, Annullierung, Liquidation und Pachtentziehung noch ein großer Prozentsatz der intensiven Landwirtschaftsbetriebe im deutschen Besitz ist, so müßte bei Veranstaltung der Schau mit der Beschickung auch durch deutsche Landwirte gerechnet werden, soll sie einen Überblick über den Stand der Landwirtschaft und Industrie geben. Es ist aber kaum anzunehmen, daß deutsche Industrielle und Landwirte sich an einer Ausstellung beteiligen, von deren Leitung Deutsche, sowie deutsche Berufsorganisationen auffällig ferngehalten werden. Fehlt aber die Mitwirkung eines großen und immerhin schwer ins Gewicht fallenden Teiles der Bevölkerung zu dem geplanten Unternehmen, so wird trotz aller Arbeit, Mühe und aller Geldaufwendungen nicht das erreicht werden, was erzielt werden soll. Im Interesse des Kulturfortschritts und wirtschaftlichen Aufstiegs des Landes sollte man den Erfolg eines großen Unternehmens nicht durch nationalistische Einflüsse in Frage stellen. *

* **Fünffaches Schulgeld.** Im hiesigen Staatlichen Mädchen-Gymnasium (Lyzeum, Viktoriaschule) wurde nun nochmals bekanntgegeben, daß für Schülerinnen, deren Eltern Reichsdeutsche sind, das fünffache Schulgeld zu zahlen ist. Bereits vor einiger Zeit war bei der Schulleitung diese Verfügung eingegangen. Es wurde damals bei der vorgesetzten Behörde nochmals angefragt, worauf der obige Bescheid einging. *

d **Kirchensteuern.** In diesen Tagen wurden die Kirchensteuern der Evangelischen Kirchengemeinde für das Quartal Juli-September eingezogen. Leider wird die Zahlung öfter verweigert und sogar Gemeindemitglieder, die recht hohe Summen zahlen sollen, entziehen sich der Zahlung. Man kann behaupten, daß durch den Steuerboten wohl nur ein Drittel der Kirchensteuer einkommt. Zum Glockenfonds wurden auch Beiträge eingesammelt. *

dr. **Der Männergesangverein Melodia** feierte in den oberen Sälen des Hotels „Goldener Löwe" sein 26. Stiftungsfest, das sich trotz mannigfacher Veranstaltungen am gleichen Tage eines guten Besuches erfreute. Nach einleitenden Konzertstücken begrüßte der erste Vorsitzende Juwelier Stuhldreer die Erschienenen sowie die Vertreter der befreundeten Vereine Liedertafel, Sportklub und Männerturnverein. Darauf sang der Verein unter Leitung seines neuen Dirigenten Herrn Mittelschullehrers Skowronski „Nachtgesang" von Chwatel, Altdeutsches „Minnelied" (15. Jahrhundert), Satz von Otto, und „Rosenfrühling" von Jüngst. Alle drei Chöre, besonders der letzte, wurden gut zum Vortrag gebracht und mit großem Beifall aufgenommen. Ein Duett für Sopran und Bariton „Almenrausch" wurde von Frau Römer und Herrn Rendzitzki — am Klavier Herr Römer — ausgezeichnet wiedergegeben und mit großem Beifall aufgenommen. Im dritten Teil sang die Melodia „Grünt die Hoffnung" von Kremberg, „Die Heimat" von Karl Lud. Fischer und „Waldkönig" von H. Düring, und auch diese Chöre gelangen aufs beste; besonders der letzte wurde sehr gut zum Vortrag gebracht und löste starken Beifall aus. Stabübungen einer Riege des Männerturnvereins leiteten zum Tanz über, der die Mitglieder und Gäste noch manche Stunde in Harmonie und Fröhlichkeit beisammenhielt. *

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Graudenz, 26. November.

Herzliche Weihnachtsbitte der bittere Not leidenden Rentiers von Pommerellen.

In unserer furchtbaren und unverschuldet bedrängten Lage wenden wir uns hilfesuchend an die Herren Juristen mit der innigen Bitte, auch hier wie in Deutschland eine juristische Arbeitsgemeinschaft zu gründen, um Leitsätze zur Umwertungsfrage aufzustellen, die den Interessen der Gläubiger Rechnung tragen, der jahrelangen, furchtbaren Not ein Ende machen und uns alten, erwerbsunfähigen Rentiers einen erträglichen Lebensabend schaffen. Wie viele unter uns sind ohne Brennmaterial den Unbilden des Winters preisgegeben! Wovon sollen wir die ständig steigende Miete und die enormen Nebenausgaben, den teuren Lebensunterhalt bestreiten, wenn uns unsere einzige Einnahmequelle, die Zinseinkünfte unseres kleinen Vermögens, fast ganz genommen werden? Schleunige uneigennützige juristische Hilfe tut not, da wir Recht und Gesetz auf unserer Seite haben.

Wir hatten als selbstverständlich erwartet, daß mit Einführung der neuen Währung uns dasselbe Recht wie unsern Schuldnern, den Hausbesitzern, zuerkannt werden würde. Wie diesen die allmähliche Steigerung ihrer Mieten bis zur Vollwertigkeit der Friedensmiete zugesagt wurde, so erhofften auch wir die allmähliche Valorisation unseres, durch lebenslange Arbeit unter größten Entbehrungen erworbenen kleinen Kapitals bis zur Vollwertigkeit. Dies entspricht dem Grundsatz des Rechts und der Billigkeit. Sachlich und objektiv betrachtet stehen Recht und Gesetz nach § 242 und § 607 des Bürgerlichen Gesetzbuches auf unserer Seite.

Unsere wohlhabenden Schuldner besitzen Haus- und Grundbesitz, wollen sich durch Annullierung ihrer Schulden um 85 Prozent auf unsere Kosten bereichern, verlangen jetzt noch obendrein einen Staatskredit, wir sollen trotz unserer lebenslangen Arbeit unverschuldet Bettler werden, das kann und darf nicht sein.

Uns jetzt völlig Verarmten wäre eine staatliche Beihilfe wahrlich nötiger, da wir keine Pension oder Altersversorgung erhalten. Gerecht denkende Hausbesitzer erkennen unsere Forderungen auch an, wie neun Unterschriften unserer Petition beweisen, nur einige Herren, die hier 10 bis 12 Häuser zu Spekulationszwecken, jedes für ein paar hunderttausend Mark, gekauft haben, wollen jetzt für ein Butterbrot ihre Schulden annullieren und als Neureiche glänzen.

In Deutschland ist angesichts der elementaren Bewegung aus allen Schichten der Bevölkerung ein vollständiger Umschlag zugunsten der notleidenden Gläubiger eingetreten, so daß in Kürze eine generelle Abänderung des Gesetzes unter Beachtung des Grundsatzes von Treu und Glauben zu erwarten ist. Sogar der nationale Hausbesitzerverein ist dort dem Gläubigerverbande beigetreten. Sollen wir uns in dieser Beziehung von Deutschland beschämen lassen? In Deutschland sind die enormen Reparationskosten zu leisten, was hier in unserem Staat nicht der Fall ist; trotzdem erhalten dort die erwerbsunfähigen alten Rentiers schon seit Jahren eine staatliche monatliche Beihilfe in bar, Arzt und Krankenkasse frei, Brennung und Kartoffeln für den Winter. Uns wird in keiner Weise geholfen, wir müssen Hungers sterben, durch langen Kummer und Sorge dem Wahnsinn verfallen oder, wie so manche, zu Selbstmördern werden, wenn uns nicht Hilfe zuteil wird.

Weihnachten, das Fest der Liebe und Eintracht, naht heran: Wer leistet uns Verarmten in uneigennütziger Weise unentgeltlichen Rat und juristischen Beistand, wer gibt uns den Glauben an die Menschheit wieder? Der innigste Dank vieler Tausender jetzt zerstörten Existenzen ist dem edlen Helfer in der Not sicher, wenn uns unser durch lebenslange Arbeit unter großen Entbehrungen erworbenes kleines Vermögen einigermaßen erhalten bliebe und durch ein neues Gesetz Polen ein vorbildliches Beispiel von Humanität lieferte.

O. Perkholz, Lipowa,
im Namen von ca. 140 Interessenten, die hier einen Verein gegründet haben.

Die Herren Juristen, die fürs Gemeinwohl ihren Rat geben wollen, bitte sich an obige Adresse zu wenden.

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand hat seit Sonnabend wiederum etwas zugenommen. Er betrug Sonntag früh 0,36 Meter und Montag früh 0,41 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Andrzej Zamojski" traf mit einem Kahn mit Gütern aus Warschau ein und dampfte nach kurzem Aufenthalt stromabwärts weiter. Gleichfalls aus Warschau kam Dampfer „Opetek" mit einem beladenen Kahn hier an. Dampfer „Heinrich" kehrte leer aus Nakel zurück. Dampfer „Baltyk" holte einen Kahn mit Bandstöcken aus Gurske hierher. Da er den Kahn stromaufwärts nicht allein schleppen konnte, fuhr Dampfer „Herold" ihm zur Unterstützung entgegen. **

≠ **Thorner Viehmarktbericht.** Der Auftrieb auf dem Donnerstag-Viehmarkt betrug 43 Mastschweine, 49 Läuferschweine, 30 Ferkel und 4 Ziegen. Bezahlt wurden für Schlachtschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 52—55 zł, für Läufer unter 35 Kilo Lebendgewicht 22—28 zł, über 35 Kilo 30—35 zł. Ferkel brachten paarweise 12—15 zł, während für Ziegen pro Stück ebenfalls 12—15 zł verlangt wurden. **

≠ **Eine arge Enttäuschung** erlebten am Sonnabend nachmittag die Kinder vieler deutscher Familien, die zu einer vom polnischen Stadttheater angekündigten Vorstellung des Märchenspiels „Dornröschen" gegangen waren. Wie von der Bühne aus angesagt wurde, mußte die Vorstellung wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers ausfallen, dafür wurde dann das Märchen aus einem Buche vorgelesen. Natürlich verstanden die Kinder dabei fast gar nichts, während sie bei einer Vorführung immerhin hätten folgen können, zumal ihnen doch wohl allgemein das Märchen bekannt ist. Zur „Entschädigung" wurden den Kleinen sodann Bonbons geschenkt, und zwar bekam jedes Kind drei Glasbonbons zugeteilt. So kam es, daß die Kleinen einigermaßen versöhnt aus dem Musentempel nach Hause gingen, während die sie begleitenden Erwachsenen wesentlich anders darüber dachten. — Wie wir hören, studiert die Deutsche Bühne auch bereits das übliche Weihnachtsmärchen ein, mit dem sie noch vor dem Feste herauskommen wird. Diesmal gelangt das Märchenspiel „Prinzessin Huschewind" zur Aufführung. **

≠ **Versuchter Straßenraub.** An einem Abend der vergangenen Woche gegen 8½ Uhr kehrte ein junges Mädchen von ihrer Berufstätigkeit in der Stadt mit der Straßenbahn nach Mocker zurück. Sie verließ den Wagen an der Haltestelle der ul. Jana Olbrachta, durch die sie nach ihrer elterlichen Wohnung in der ul. Sobieskiego (Königsstraße) ging. In der Mitte der unerleuchteten Straße trat plötzlich ein Mann auf sie zu, der ihre Handtasche mit dem Gelde verlangte. Das junge Mädchen gab die Tasche aber nicht heraus und wurde durch das zufällige Erscheinen zweier Soldaten vor der Beraubung behütet; der Mann ergriff schleunigst die Flucht. **

h **Górzno** (Kr. Strasburg), 30. November. Bei den Landleuten hört man jetzt immer mehr Klagen über die ungesunde wirtschaftliche Lage. Für die Erzeugnisse sind die Preise derart niedrig, daß, wenn man seine Familie zum Winter einkleiden oder irgend welche Maschinenteile wieder anschaffen will, man oft mehrere Tiere verkaufen muß. Zu diesen niedrigen Preisen hat in erster Linie der Bargeldmangel beigetragen. In vielen Fällen muß der Landmann sein Vieh für billiges Geld losschlagen, damit er seine Steuern rechtzeitig entrichten kann. Für fette Schweine zahlen die hiesigen Händler etwa 55 zł pro Zentner, das Paar Ferkel kostet 10—15 zł. Manche Produkte, z. B. Roggen, Eier, stehen zwar hoch im Preise, aber was kann es dem Landmann nützen, wenn er davon nur wenig oder gar nichts übrig hat.

* **Stargard** (Starogard), 1. Dezember. Ein Großfeuer suchte am Freitag abend unsere Stadt heim. Es brannte in der Gymnasialstraße das Haus des Baumeisters Pillar. Der Brandherd war aus bisher unaufgeklärter Ursache unter dem Dache entstanden. In einer Dachwohnung wohnte der pensionierte Briefträger Schulz mit seiner Frau. Die Feuerwehr machte sich daher sofort an die Rettung dieser beiden Personen, die sich durch den Rauch und die Flammen nicht mehr selbst retten konnten. Bald war man auch in die Stube eingestiegen und fand die beiden Leute bewußtlos vor. Sie wurden von zwei Feuerwehrleuten hinausgetragen. Doch starb Schulz bald darauf, während die Frau bereits tot heruntergebracht wurde. Die Feuerwehr hatte dann auch fast die ganze Nacht hindurch mit der Ablöschung zu tun. Die Wohnung des Schulz ist völlig ausgebrannt. Durch das Wasser hat aber auch das erste und zweite Stockwerk sehr gelitten. — Tödlich verunglückt ist hier am Sonnabend vormittag der Kutscher der Firma Münchau

namens Gadzierski. Er geriet unter ein von ihm geführtes schwer beladenes Gefährt und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bei der Einlieferung in das Elisabeth-Krankenhaus verstarb.

et Tuchel (Tuchola), 1. Dezember. Die verendete Kuh spukt noch weiter. Nachdem der Kreistierarzt von Tuchel gegen sich das Disziplinarverfahren bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde beantragt hat, weil er in die Klagesache des Polizeikommandanten von Tuchel, Polizeiaspiranten Kobelski, gegen die Kaufleute J. Górny und F. Lamparski verwickelt wurde, hat nunmehr auch der Schlachthausverwalter D. von hier sich bei der Stadtverwaltung zu Protokoll vernehmen lassen. D. hat die Kuh nur deshalb zum menschlichen Genuß ins Schlachthaus aufgenommen und nicht ordnungsmäßig zur Abdeckerei geschickt, weil der Polizeikommandant und der Viehhändler P. ihm versicherten, daß die Kuh noch lebend abgestochen wurde, während die Gerichtsverhandlung ergab, daß das Tier krepiert war und erst mehrere Stunden darauf gestochen wurde. — Die Verhandlung gegen den hiesigen Bürgermeister vor der Strafkammer in Konitz mußte vertagt werden, da der einzige Belastungszeuge gegen den Bürgermeister, ein Polizeiwachtmeister, plötzlich erkrankt war und nicht vor Gericht erscheinen konnte. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Sache in Kürze zur Verhandlung kommt und der unliebsame Vorfall geklärt wird.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* Wilna, 2. Dezember. Wie „Przeglad Wieczorny“ meldet, wurde hier ein dreister Raubüberfall verübt. In einer Gastwirtschaft trafen etwa 40 Arbeiter von der Sägemühle zusammen, um den Wochenverdienst unter sich zu verteilen. Kurze Zeit darauf betraten das Lokal vier Banditen, die mit Uniformen der polnischen Staatspolizei bekleidet waren. Unter Drohung mit Revolvern nahmen sie den Arbeitern das ganze Geld ab und es gelang ihnen, zu entkommen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* Danzig, 1. Dezember. Aquarelle von Fritz Hege-Bromberg sind gegenwärtig im kleinen Oberlichtsaale des Kunsthauses Moritz Stumpf & Sohn in der Langgasse ausgestellt. Es sind talentvoll, flott, frisch und flüssig gemalte Landschaften, die Freude an dem Spiel von Licht, Luft und Sonne bekunden und, trotzdem Fritz Hege, Mitinhaber der Firma Fr. Hege, von Hause aus Architekt ist, die Konkurrenz der Maler nicht zu scheuen brauchen.

Wirtschaftsbarometer in Polen.

A. E. M. Warschau, 28. November. Anfang November begann eine Preissenkung auf dem Getreidemarkt, an die die Presse vielfach optimistische Betrachtungen knüpfte. Leider ist die Abwärtsbewegung der Preise schon zu Ende. In letzter Woche ist hier sogar eine neue Steigerung zu beobachten, die freilich gering ist. Dagegen hält das Mitte Oktober begonnene Sinken der Fleischpreise weiter an. Die Landwirte verkaufen jetzt viel Vieh, da sie es nicht gern Winters über halten. Das Angebot auf den Viehmärkten ist sehr groß. Eisen, Kohle, Holz und Zement sind ganz leicht gestiegen, nämlich 0,2 Prozent, Leder und Häute sind 2,3 Prozent und Baumwolle und Hanf 2,1 Prozent teurer geworden. Die allgemeine Preissteigerung beträgt nach den Ziffern des Statistischen Hauptamtes jedoch nur 0,1 Prozent.

In verschiedenen Industriezweigen läßt sich eine gewisse Belebung des Exportgeschäftes beobachten, so z. B. in der Kohlenindustrie, in der Textilindustrie und in Industriezweigen, die den Inlandsmarkt beliefern. Man erwartet hieraus eine Besserung der Handelsbilanz, die auch dringend notwendig wäre. Der soeben ausgebrochene Streik in der Lodzer Textilindustrie wird aber wieder eine sehr schädliche Wirkung ausüben, wenn der Streik länger anhalten sollte. Doch wird allgemein nur mit einer kurzen Dauer des Streiks gerechnet. Sollten jedoch die Lohnforderungen der Arbeiterschaft bewilligt werden, so würde der Export ins Ausland von selbst zurückgehen, da das Ausland auf die teuren polnischen Textilerzeugnisse verzichten kann, wenn es diese Erzeugnisse anderswo billiger beziehen kann. Als schärfster Konkurrent Polens in dieser Branche gilt noch immer die Tschechoslowakei, die sogar nach und nach immer mehr polnische Märkte an sich reißt, da sie etwa 20 Prozent billiger produziert, als die polnische Textilindustrie.

Die Lage der polnischen Hüttenindustrie ist nach wie vor die denkbar schlechteste. Augenblicklich ist polnisches Eisen und polnisches Blech das teuerste Europas. Oberschlesisches Stabeisen kostet z. B. gegenwärtig 195 Zl., deutsches 150 Zl., tschechoslowakisches 147,25 Zl., und belgisches sogar nur 128,25 Zl. Oberschlesisches Blech (0,5 Millimeter) kostet 430 Zl., deutsches 337,50, französisches 326 Zl., tschechoslowakisches 325,50 Zl. und belgisches 295 Zl. Unter solchen Umständen kann die polnische Eisenindustrie mit der ausländischen Eisenindustrie nirgends konkurrieren. Jetzt sucht die tschechoslowakische Eisenindustrie die polnische sogar vom rumänischen Markt zu verdrängen. Dieselben Schritte unternahm die tschechische Kohlenindustrie. Wenn sie hier bisher keinen Erfolg hatte, so ist das den überaus niedrigen polnischen Tarifen für Kohlentransporte nach Rumänien zu danken.

Die Industriellenkreise suchen zurzeit den Premier Grabski von seinem Plane abzubringen, Aktien von Unternehmungen zu beschlagnahmen, die mit der Bezahlung der Vermögenssteuer mit zwei Raten im Rückstand sind. Wenn die Regierung in den Besitz von Aktien in den Unternehmungen kommen würde, so würde das für die Unternehmungen von ungeheurem Nachteil sein. Als Grabski das Budget für 1924 aufstellte, rechnete er hier mit einer Einnahme von 74 Millionen Zl. In Wirklichkeit haben die staatlichen Unternehmen in den ersten neun Monaten d. J. nur 9 Millionen Zl. erbracht. Die Einziehung der Vermögenssteuer in Form von Aktien würde also weder dem Staate, noch dem Unternehmen irgendwelchen Nutzen bringen, sie würde vielmehr die Industriekrisis nur weiter verschärfen.

Eine gewisse Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage kann man jedoch von der Ermäßigung des Diskontsatzes der Bank Polski erwarten. Außerdem ist als günstiges Zeichen zu betrachten, daß die Sparsamkeit der Bevölkerung von Monat zu Monat zunimmt. So haben sich die Spareinlagen im Monat September in den polnischen Banken um 22 Prozent erhöht. Berechnungen von 16 großen Banken für den Monat Oktober besagen, daß die Spareinlagen in diesem Monat um etwa 18 Prozent gewachsen sind. Auch im Monat November hat die Sparsamkeit, wie wir es bei verschiedenen hiesigen Banken erfahren konnten, eher zu- als abgenommen.

Eine Besserung der Wirtschaft des Landes könnte man auch daraus annehmen, daß in der abgelaufenen Woche an den polnischen Börsen eine recht freundliche Stimmung eingekehrt ist. Es haben ziemlich alle Aktien Kursgewinne aufzuweisen, vor allem Naphthawerte. Vielfach wird hieraus geschlossen, daß nunmehr eine allgemeine Hausse zu erwarten sei. Die freundliche Tendenz in Warschau übertrug sich auch auf die Krakauer und Lemberger Börse. Man geht hier nicht fehl in der Annahme,, daß die Aufwärtsbewegung der Aktien auf eine Kontermine der Aktiengesellschaften selber zurückzuführen sei. Haben doch die Aktiengesellschaften ein großes Interesse daran, die Kurse ihrer Aktien in die Höhe zu treiben, da ihnen doch Premier Grabski im Falle der Nichtbezahlung der Vermögenssteuer mit der Beschlagnahme der Aktien gedroht hat. Damit Grabski hierbei nicht allzuviel einheimst, werden jetzt die Kurse in die Höhe getrieben. Auf dem Devisenmarkt ist das Geschäft, wie das bei den stabilen Kursen der ausländischen Valuten nicht anders zu erwarten ist, recht flau. Der holländische Gulden hat seine Goldparität bereits überschritten, desgleichen die schwedische Krone und der schweizerische Franken. Dagegen sind Dollar und englische Pfunde ganz schwach im Werte gesunken, Prag und Wien sind wieder leicht gestiegen. Auf dem Geldmarkt, wo die Situation die ganze Zeit über überaus schwierig war, erwartet man eine leichte Besserung.

Juristische Rundschau.

Ist das polnische Valutagesetz vom 20. November 1919 aufgehoben?

Von Landgerichtsrat Dr. Schuster-Berlin.

B. In letzter Zeit sind vielfach Zweifel darüber entstanden, ob das für die früher zu Posen und Westpreußen gehörigen polnischen Landesteile erlassene Valutagesetz vom 20. November 1919 durch die spätere Gesetzgebung aufgehoben ist oder nicht. Die Frage ist jedoch zu bejahen, obwohl eine ausdrückliche Aufhebung des Gesetzes niemals erfolgt ist. Art. 1 des Valutagesetzes bestimmt, daß als einziges gesetzliches Zahlungsmittel in den früheren preußischen Gebieten die polnische Mark gilt und daß die deutsche Mark aufhört, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Dieser Artikel ist durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. April 1924 über die Abänderung des Geldsystems und die einheitliche Einführung der Zlotywährung aufgehoben. Das Gleiche gilt von Art. 2, wonach alle Verpflichtungen in deutscher Mark in polnischer Mark in der gleichen Nominalsumme erfüllt werden müssen. Für die Erfüllung alter Privatverbindlichkeiten in deutscher Mark kommt außerdem die Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 in Betracht. Fraglicher ist die Aufhebung des Art. 3, der das Eingehen von Verpflichtungen sowie Transaktionen in deutscher Mark verbietet. Art. 3 des Valutagesetzes enthält eine Sondervorschrift für das früher preußische Teilgebiet, die später durch das allgemeine Gesetz vom 17. Dezember 1921 über die Mittel zur Besserung der staatlichen Finanzwirtschaft ersetzt ist, dessen Art. 6 bestimmt, daß beiderseitig verpflichtende Verträge zwischen im Gebiet der Republik wohnhaften polnischen Bürgern nur in polnischer Währung abgeschlossen werden dürfen. Da diese Vorschrift in § 14 der Verordnung über die Abänderung des Geldsystems ausdrücklich beseitigt ist, so dürfte damit auch Art. 3 des Valutagesetzes gegenstandslos geworden sein. Art. 4 und 5 des Valutagesetzes enthalten ein Moratorium. Danach wurde Schuldnern, die ihre Zahlungen außerhalb der Grenzen des polnischen Staates zu leisten hatten, bis zur späteren Regelung der Angelegenheit Stundung erteilt und etwaige schädliche Folgen, die infolge der Nichterfüllung zum Fälligkeitstermin eintreten konnten, aufgehalten. Dem Schuldner, gegen den bereits ein Vollstreckungstitel bestand, wurde das Recht eingeräumt, im Wege der Einwendung gegen die Zulässigkeit der Vollstreckungsklausel (§ 732 Z. P. O.) zu verlangen, daß die Folgen der Nichterfüllung am Fälligkeitstermin beseitigt würden. Da diese Bestimmungen ausdrücklich nur bis zur späteren Regelung der Angelegenheit, d. h. bis zur endgültigen gesetzlichen Klärung des Verhältnisses zwischen deutscher und polnischer Mark erlassen sind, so sind auch sie als aufgehoben anzusehen, weil diese Klärung inzwischen durch die Verordnung über die Abänderung des Geldsystems und die Aufwertungsverordnung, die das Verhältnis der deutschen Mark zum Zloty besonders regelt, erfolgt ist. Sind aber somit die gesamten materiellen Bestimmungen des Valutagesetzes gegenstandslos geworden, so muß das Gleiche notwendig auch für die beiden letzten Artikel gelten, die nur Strafvorschriften und Angaben über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes enthalten.

Kleine Rundschau.

* **Wo bleibt das Gold der Erde?** Angesichts der nicht unbeträchtlichen Goldproduktion einzelner Länder (allein die Transvaals beträgt durchschnittlich jährlich 35 bis 37 Millionen Pfund) ist die Frage nach Verbleib der Goldvorräte der Erde nicht uninteressant. Es ergibt sich, daß die Hälfte allen Goldes jährlich für kunstgewerbliche Zwecke und für Schmuck verbraucht wird. Eine Menge Gold wird auch von Zahnärzten verbraucht. Nach einer kürzlich veröffentlichten amerikanischen Statistik benötigen sämtliche Zahnärzte der Welt jährlich etwa eine Tonne Gold für Zahnfüllungen. Eine beträchtliche Menge Gold geht auch durch Abnutzung der Goldmünzen verloren. Besonders die Bank von England stellt fortwährend Gewichtsverluste der englischen Goldmünze fest. Man schätzt allein diese Verluste auf 1¼ Millionen Dollar jährlich. Aber auch auf andere Weise ist viel Gold verloren gegangen. Die Priester von Peru haben schätzungsweise mindestens für zehn Millionen Dollar Goldschätze vor der Eroberung des Landes begraben, um sie nicht in die Hände der Fremden fallen zu lassen. Hiervon ist bis jetzt nichts wiedergefunden worden. Bekanntlich bargen auch die altägyptischen Königsgräber zum Teil sehr wertvolle Goldschätze.

* **Eine Belagerung mit Weinfässern.** Auf Ansuchen des Erzbischofs von Trier wurde die für uneinnehmbar geltende Burg Thurant an der Mosel von einem Kölner Hilfskorps belagert. Die Burg gehörte dem Grafen Otto von der Pfalz, was zum Verständnis des folgenden Gedichts vorausgeschickt sei:

„Die Kölner saßen froh beim Glas,
Es klangen hell die Becher,
Kein Schlachtenlied ihr Singen war,
Ein Trinklied froher Zecher! —
Verdutzt die Schar der Pfälzer stand
Hoch auf den Zinnen von Thurant.

Ein ganzes Jahr so lagen vor
Der Burg die Kölner Zecher,
Und oft erscholl es laut im Chor
Beim Klang der vollen Becher:
„Heraus, heraus, Herr Kommandant,
Und übergebt die Burg Thurant.“

Bei dieser Belagerung sollen, wie Dr. Wirtz in „Das Moselland“ (Verlag Paulinus-Druckerei, Trier) erzählt, die Kölner 3000 Fuder Wein ausgetrunken haben. Den Anblick solchen Schlemmens hielten die Belagerten, die auf einen Trunk kalten Wassers angewiesen waren, auf die Dauer nicht aus. Sie zwangen daher ihren Hauptmann zur Übergabe. Die Weinfässer hatten gesiegt.

Die Geschichte der Barbara Bach.

Skizze von Paulrichard Hensel.

Es war eine der seltsamsten Nächte, die ich auf der Überfahrt nach Bombay erlebte. Der Ozean schlief, und die Luft war drückend, wie angefüllt mit vielen Rätseln, daß man sich nicht von ihr lösen konnte und die Schlafkabine mied, obwohl der Tag müde gemacht hatte. Wir saßen in einer Ecke des Promenadendecks — ein kleiner Kreis, der sich aus gleichgesinnten Menschen zusammengefunden hatte, seitdem die Heimat hinter dem Horizont verschwunden war. Und daß gerade wir sechs Menschen uns immer wieder absonderten von der bunten Menge, die das Schiff bevölkerte, um mit uns allein zu sein, lag wohl daran, daß jeder mit dem Instinkt erlebten Leides in dem anderen einen Riß spürte, etwas, das ihn verwandt machte mit der eigenen Seele. Man sprach nicht darüber und fragte nicht, aber aus unserem Zusammensein in den hellen Nächten wuchsen Gespräche auf, die den Glanz der Innerlichkeit und des Vertrauens trugen. Und in der Nacht, von der ich spreche, in der kein Schlaf kommen wollte, weil etwas Unerklärliches unser Blut schneller schlagen ließ, kam es wie von selbst, daß der eine anfing, von sich zu sprechen. Ein Brief, eine Erinnerung trieb ihn vielleicht. Und nach ihm erzählte ein anderer — und viele Gedanken wurden aufgewühlt von Dingen, die wir unbewußt im Leben streifen, kaum ihrer achtend, und die uns dann doch plötzlich in einen anderen Weg drängen. Vertrauen hieß die Melodie in den Worten des einen, Lüge in den Worten des anderen. Und jeder von uns dachte wohl an den einen oder anderen Tag in der Vergangenheit, da er selbst mit banger Seele vor der Wahl stand und . . . das Falsche wählte.

Lange hingen wir, als die Worte verstummt waren, unseren Gedanken nach, in die das einförmige Murmeln der Bugwellen drang. Da sagte Barbara Bach, die Frau mit den silbernen Locken an den Schläfen, von der niemand mehr wußte, als daß sie von kaum gekannter Güte war:

„Ich will Ihnen auch eine Geschichte erzählen. Ihnen allein. Denn nicht immer ist das zum Erzählen, was wir als reichstes Erleben in uns tragen. Und es ist zu viel Scheu in uns, andere an dem teilnehmen zu lassen, was uns selbst fassungslos machte. Aber ich will Ihnen die Geschichte erzählen, um zu zeigen, wie wenig unsere Gedanken vermögen gegen den Schritt des Schicksals — wie selbst unser bestes Wollen keine Gewißheit gibt, den rechten Weg zu gehen.

Damals, als die Zeitungen noch viel von meinen mystischen Spielen und den Vorführungen meiner Tanzgruppe schrieben, packte mich plötzlich der Wunsch, der lauten Öffentlichkeit zu entfliehen und mich irgendwo zu sammeln, auszuruhen. Kurz entschlossen, wie ich immer war, hatte ich mich bald in einem kleinen Seebade versteckt und trank dankbar die Sonne in mich ein, wenn ich den Tag in den Dünen verträumte. Umgang hatte ich mit niemandem. Einmal bemerkte ich, während ich in einem Buche las, daß mich ein junger Mensch skizzierte. Aber als ich mich überrascht aufrichtete, hatte er so bittende Augen, daß ich ihn gewähren ließ. Hernach, als ich gar nicht mehr daran dachte, kam er leise näher, und neben ihm ging ein junges, blondes Mädchen, und sie baten um Verzeihung und nannten ihre Namen. Es war der Maler Klaus Wölfe und seine Schwester Ursel, Menschen, in deren Augen noch ein Schimmer von Kindheit lag und denen man gern die Hand gab. Und wir saßen zusammen bis gegen Abend.

Seitdem fanden wir uns oft auf den Dünen. Und manchmal kam Klaus allein mit seinem Skizzenbuch. Und dann war immer eine versteckte Erregtheit in seiner Stimme, wenn er von seinen Plänen sprach und seinen Ideen. Und einmal, als er lange still neben mir gesessen hatte, sagte er, ohne mich anzusehen:

„Ich glaube, ich könnte das Größte schaffen, — wenn Sie immer um mich wären.“

Ich erschrak etwas, und behutsam fragte ich: „Kann man nicht auch aus der Erinnerung Schönes schaffen?“

„Ja,“ sagte er, „wenn das, woran wir uns erinnern, die höchste Steigerung unseres Empfindens war.“ Und lebhafter fuhr er fort: „Ich weiß, wer Sie sind. Ich habe mich erkundigt, obwohl ich schon fühlte, daß Absonderliches in Ihnen ist. Ich bin bisher meinen Weg allein gegangen; was ich schuf, geht nicht über den Alltag hinaus. Nun sind Sie gekommen, die andere Welt, nach der immer unsere versteckte Sehnsucht geht, die uns die Offenbarung gibt, mit der wir verschlossene Türen sprengen. Von Ihnen kommt die Kraft, die mich zum Künstler formen kann. Meine Gedanken gestalten ein Werk, vor dem die Welt die Hände falten soll . . .“

Ich erzählte das am Abend seiner Schwester, und sie hörte mit gesenktem Kopfe zu. Endlich sagte sie:

„Sie dürfen ihm nicht böse sein. Denn ich will Ihnen etwas sagen, was er selbst noch nicht weiß und auch nie — ich bitte Sie darum — nie erfahren darf. Sein Herz ist krank. Darum sind wir hier. Der Arzt gab keine Hoffnung, aber wir anderen Menschen hören doch nie auf zu hoffen. Wenn er noch etwas schaffen kann — es wäre schön. Für ihn und für uns. Ob er noch Zeit dazu hat, weiß niemand. Bleiben Sie freundlich zu ihm —“

Können Sie verstehen, wie weh es mir da tat, als Klaus am nächsten Tage wieder mit hellen Schwärmeraugen zu mir sprach, und daß ich, ganz ratlos, wie ich ihm etwas Gutes tun könne, schließlich seinen Kopf in die Hände nahm und ihn küßte?

In der Nacht darauf habe ich nicht geschlafen. Ich durfte damals nicht mehr selbstgewählte Wege gehen, denn ich war verlobt und ein kleines Haus in den Bergen wartete auf mich. Hier war nun für mich die Möglichkeit — vielleicht kann ich sogar sagen, die Aufgabe — durch nichts, als daß ich einem Menschen gut war, Segen zu stiften, den letzten und einzigen vielleicht für einen Todwunden und einen bleibenden für die Kunst. Ich selbst, durch den lauten Erfolg meiner ersten Schöpfungen entspannt und etwas gelähmt, fand neuen Samen für eigenes Wirken dadurch, daß ich Funken in anderen zur Flamme entfachte. Und dieser selbstgewonnene, neue Reichtum war nicht nur für mich, sondern auch für mein künftiges Heim, für den, der mich liebte. Aber dann stockte ich vor der Frage: Wird ein Mann, dem die Frau seine Welt bedeutet, verstehen, daß man anderen Gutes tun möchte, die danach verlangen? Wird er vertrauen können, daß das eine nichts mit dem anderen zu schaffen hat? Soll ich ihm alles sagen oder soll ich verschweigen, was doch bald zu Ende sein wird?

Und weil ich keinen Ausweg aus meinen Gedanken fand, fuhr ich heim. Helle Freude empfing mich. Jeden Tag suchte Viktor, mein Verlobter, neue Wege in die Berge, um mir die Schönheit seiner Heimat zu zeigen. Und niemals fand ich ein Wort, das mein frühzeitiges Kommen erklären konnte. Da kam ein Brief von Ursel, und bald darauf wieder einer. „Er verlangt so sehr nach Ihnen. Sein Wille ruft nach künstlerischer Tat. Kommen Sie bald . . .“ Da erzählte ich Viktor, daß in dem kleinen Seebade ein Mensch ist, der mich braucht und auf mich wartet. Und ich habe nie erfahren, was bei meinen Worten in seiner Seele vorging. Er geleitete mich zur Bahn. Der Ursel hatte ich ein Telegramm geschickt, daß ich komme. Sie erwartete mich am Bahnhof und führte mich zu einem Sterbenden.

Nicht, daß es sein letzter Tag war. Aber es war nicht mehr der übermütige Klaus, der durch den Dünensand lief. Die Schwingen waren ihm gelähmt. Er durfte nicht mehr aufstehen. Aber noch immer war er ohne Wissen und voller Entwürfe und Pläne, und seine Augen hatten einen heißen Glanz. Da wußte ich, daß es meine Pflicht war, hier zu bleiben, als stilles Licht, so lange, bis das Öl versiegt war. Und auf einen Brief Viktors — daß das Haus bestellt sei, er aber warten werde, bis ich von selbst komme — wußte ich keine Antwort als die: „Laß mich die Erste sein, die dem Klaus Blumen auf das Grab trägt.“

Dann dauerte es noch sechs Wochen. Traurige Wochen, aber voller starker Stunden. Die Blätter, die in dieser Zeit von der Hand des Kranken entstanden, habe ich selbst veröffentlicht. Sein Sarg war fast bedeckt mit weißen Chrysanthemen, die ich gekauft hatte.

Als ich zu Viktor fuhr, erzählte man mir, daß er seit Tagen verschollen sei. Später fand man ihn in einer Gletscherspalte, halb vom Schnee zugedeckt. Ich fand keinen Brief an mich.

Und ich habe nie gefragt, warum er ohne Führer gegangen ist.

Ich brauchte nicht zu fragen.“

— — — — — — — —

Barbara Bach schwieg. Und unsere Gedanken gingen scheu und bang über das Meer, als könnten sie Menschen begegnen, denen wir wehe taten, als wir gut sein wollten —

Und es mochte dazu keiner mehr etwas sagen . . .

Eintönig strichen ein paar Rufe der Matrosen über uns hinweg.

Morgan, der Finanzdiktator der Welt.

Ein Mann, der halb Europa in der Tasche hat.

J. P. Morgan beherrscht 267 Unternehmungen mit einem Kapital von 63 Milliarden Dollar.

„Ein korrekter, würdevoller Herr im reifen Mannesalter, der eigenwillig genug ist, die Mode des glattrasierten Gesichtes nicht mitzumachen und den gestutzten Schnurrbart beibehält — so repräsentiert sich dem Beschauer Herr J. P. Morgan jr., der gewaltigste Wirtschaftsimperator unserer Zeit." So wird das Äußere des Mannes geschildert, der heute den größten und einflußreichsten Konzern der Welt beherrscht. Der Morgankonzern übertrifft, besonders was Kapitalkraft anbelangt, die drei anderen großen amerikanischen Konzerne Standard Oil, Harrimann und Ford ganz bedeutend. Fast sinnverwirrend sind die gewaltigen Zahlen, mit denen der Morgankonzern aufwarten kann. Direkt kontrolliert werden Unternehmungen mit einem Gesamtkapital von 22 Milliarden Dollar. Dazu kommen noch weitere 134 Gesellschaften mit insgesamt 40 Milliarden Dollar Kapital, die wieder von den ersteren kontrolliert werden und wovon 4 Milliarden Dollar Bank- und 36 Milliarden Dollar Industriekapital sind. Die Morgangruppe kontrolliert also allein Banken mit einem Gesamtkapital von 16 Milliarden Dollar. Für weniger als die Hälfte des Betrages könnte sie heute das Aktienkapital aller reichsdeutschen Banken aufkaufen. Hieraus erhellt sich auch die ungeheure Bedeutung Morgans für die Anleiheprojekte, die jetzt oder in Zukunft in Verbindung mit dem Reparationsproblem akut werden sollen.

Morgan kontrolliert nicht weniger als fünf Großbanken mit 525 Aufsichtsratstellen, die zusammen 267 Gesellschaften mit einem Gesamtkapital von der enormen Höhe von 63,30 Milliarden Dollar vertreten. Dabei ist zu beachten, daß jede der oben aufgeführten Großbanken wieder kleinere Institute besitzt oder kontrolliert.

Es ist begreiflich, daß ein Riesenkonzern wie der Morgans seinen finanziellen Einfluß in die ganze Welt erstreckt. Den Weg zum politischen Weltbankier hat aber Morgan erst im Weltkriege beschritten, wobei ihm die Kapitalsarmut des Europas der Nachkriegszeit zustatten kam. So hatte Morgan zu Beginn der Frank-Stützungsaktion bekanntlich der Bank von Frankreich einen Kredit von 100 Mill. Dollar bis zum 12. September gewährt. Für die Geschicklichkeit und Raschheit, mit der die Stützungsaktion durchgeführt wurde, spricht die Tatsache, daß die Bank von Frankreich nur rund 50 Mill. Dollar in Anspruch nahm und diese inzwischen, und zwar mit den Geldern, die sie den hereingefallenen Baissers abnehmen konnte, zurückgezahlt hat. Anläßlich der Londoner Reparationskonferenz fand Morgan ein zweites Mal Gelegenheit, in Ausnutzung der damaligen politischen Konstellation, ein großes Geschäft zu machen und seinen gewaltigen Einfluß in den Dienst des amerikanischen Kapitals zu stellen. Hierüber gibt ein soeben erschienenes Büchlein „Weltdiktator Morgan" eine interessante Darstellung:

Morgan, der beizeiten bei Macdonald und Herriot sehr eingehend sondiert hatte, war schon damals der festen Überzeugung, daß die Londoner Konferenz mit einer Verständigung enden müsse und war fest entschlossen, ihr seinen ganzen Einfluß zugunsten einer solchen geltend zu machen. Viele Millionen Dollar legte das Morgankonsortium bis Mitte Juli in französischen Anleihen an. Der Teil der Neuyorker Presse, der seine Informationen direkt aus der Hetzküche Poincarés bezog, hetzte nach wie vor gegen Deutschland und wollte von Verständigung nichts hören. Dies wurde aber mit einem Schlage anders, als Morgan durch verschwiegene, aber tadellos funktionierende Kanäle die Presse von seiner andersgerichteten Auffassung der Lage unterrichtete. Die Disziplin muß drüben in der Tat vorzüglich sein, denn man verstand sofort den Wink und den Lesern wurde nach einigen Übergangstagen vorgerechnet, welch bedeutende Vorteile auch Amerika von einer eventuellen Verständigung Deutschlands mit Frankreich haben könnte. Man wies auf die Möglichkeit hin, dann in Deutschland wieder einen zahlungsfähigen Abnehmer für die amerikanischen Bestände an Kupfer, Baumwolle und Weizen gewinnen zu können, und rechnete aus, welch gigantische Summen dem Kapitalmarkt zufließen würden, wenn Frankreich nach Regelung des Reparationsproblems endlich in den Stand gesetzt würde, die Zinsen seiner in Amerika plazierten Anleihen zu bezahlen. Gleichzeitig meldete der Börsenbericht, daß französische Anleihen im Hinblick auf die deutsch-französischen Verständigungsmöglichkeiten und die Hoffnungen auf eine Wiederaufnahme des Zinsendienstes an der Börse beträchtlich angezogen hätten. Das Publikum wurde warm gemacht und die Hausse kam in Gang. Als jedoch in London bei Beratung der Sanktionsfrage Gewitterwolken aufstiegen und die bekannten Wendungen: „Letztes Wort", „Äußerste Grenze" usw., die Politiker und Bankiers zu beunruhigen begannen, da schiffte sich Morgan schleunigst ein und eilte seinem Teilhaber Morrow, der in Amerika die Regie führte, zu Hilfe. Ein kleines Pressionsmittel hatte er in der Hand: die Bank von Frankreich wünschte, um gegen alle zukünftigen Währungsangriffe gewappnet zu sein, die Verlängerung des ihr von Morgan zu Beginn der Frankstützungsaktion zur Verfügung gestellten Kredites über den 12. September hinaus. Die Verständigung in London kam zustande und der Kredit wurde verlängert.

Die Hausseengagements des Neuyorker Magnaten konnten nun mit großem Gewinn liquidiert und der zweite Teil des Geschäftes, bei dem die fette Provision von 1,5 bis 2 Prozent winkte, nämlich die Unterbringung der deutschen 800-Millionenanleihe, konnte in Angriff genommen werden. Eine solche ungeheure, in der Finanzgeschichte ohne Beispiel dastehende Macht verkörpert heute das Bankhaus Morgan u. Co. in Neuyork.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. Dezember.

§ **Todesfall.** Am letzten Sonntag verstarb in Slupowo im Alter von 81 Jahren der frühere Rittergutsbesitzer Julius Falkenthal. Der Dahingeschiedene zählte in früheren Jahren zu den angesehensten Großgrundbesitzern unseres Bezirks und der ganzen Provinz Posen. Er stammte, 1844 in Gelmersdorf, Kreis Angermünde, geboren, aus der Uckermark und erwarb im September 1871 das Rittergut Slupowo im Kreise Wirsitz, das er bis zum Jahre 1900 selbst bewirtschaftete, um es dann seinem Sohne zu übergeben, während er selbst nach Lichterfelde bei Berlin und später nach Eberswalde übersiedelte. Das Vertrauen seiner Mitbürger in unserem Bezirk übertrug ihm eine Reihe von Ehrenämtern. So war er lange Jahre Vorsitzender des Bundes der Landwirte im Kreise Bromberg, Mitglied des Kreisausschusses, sowie des Provinziallandtags und Provinzialausschusses in Posen. Bei den Reichstagswahlen 1893/94 war er Kandidat der Freikonservativen im Wahlkreise Bromberg-Wirsitz. Am Feldzuge 1866 nahm er teil im Verbande des zweiten Gardedragonerregiments, das auch an der Schlacht bei Königgrätz beteiligt war, und den Feldzug 1870/71 machte er bei der Landwehrkavallerie mit. — In den letzten Jahren kam der hochbetagte Herr häufiger besuchsweise nach Slupowo, seinem Stammgut, wo er auch **am ersten Adventssonntage nach kurzem Krankenlager diese Welt verlassen hat. Im Park seines Stammgutes wird der Verstorbene auch zur letzten Ruhe bestattet werden.**

§ **Die Todesopfer der Explosionskatastrophe** in Hoheneiche (Osowa góra) wurden am Sonnabend nachmittag auf dem neuen katholischen Kirchhofe zur letzten Ruhe bestattet. Der große Trauerzug, der von dem Krankenhause in Bleichfelde ausging, wurde von neun Geistlichen mit dem Prälaten Malczewski an der Spitze begleitet. In dem Zuge befanden sich auch General Thommée und Abordnungen der hiesigen Regimenter.

§ **Verschwunden** sind zwei Schulknaben, **und zwar** der eine schon seit über einer Woche. Es ist dies der 14jährige Maximilian Knitter, der am Sonntag, 23. 11. vorm., angeblich zur Kirche gehen wollte und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Er war mit grauem Anzug bekleidet und als besonderes Kennzeichen sei eine Narbe an der rechten Stirnseite verzeichnet. — Seit gestern vermißt wird der 12jährige Schüler Kazimierz Figlewicz. Bekleidet war er mit blauer Jacke, grünlichen Beinkleidern, und schwarzen Strümpfen und Schuhen. Etwaige Nachrichten an das 5. Kommissariat (Zamojskiego — Steinstraße) erbeten.

§ **Ein frecher Ladendiebstahl** ist gestern am hellen lichten Tage bei dem Optiker Oskar Meyer, Danzigerstraße (Gdańska) 15 verübt worden. In der üblichen Mittags-Ladenschlußzeit von 1—3 Uhr sind die Diebe von der Hofseite aus in den Laden eingedrungen und haben die Schubfächer des langen Ladentisches völlig ausgeräumt. Es befanden sich unter der Glasscheibe zahlreiche Einfassungen für Brillen und Kneifer, darunter viele aus Gold, Silber und Doublee. Ferner wurden Operngläser und Fernrohre sowie andere optische Artikel entwendet, und zwar haben sich die Diebe die wertvollsten Stücke ausgesucht. — Herr Meyer schätzt den Verlust auf 5000 zł.

§ **Wegen Tabakschmuggels festgenommen** wurde gestern ein gewisser Wincenty Maciejewski, der auch falsche Ausweispapiere auf den Namen Jozef Taboj führte.

§ **Bestohlen** wurde gestern im Gebäude des Hauptpostamts der blinde Kriegsinvalide Franz Hoffmann, der vielen Straßenpassanten dadurch bekannt sein wird, daß er von einem dressierten Kriegshunde sich führen läßt. Dem Invaliden wurde ein Geldbetrag von 158 Złoty gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Betrunkene und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Biologische Streifzüge. Heute der 6. Vortrag: „Die Faktoren der Entwickelung der Tier- und Pflanzenwelt" gibt eine kurze Darstellung der wichtigsten Theorien über diesen Gegenstand: Darwins Selektionshypothese, Lamarckismus, Vitalismus, Mutationstheorie von de Vries. 23594

Monatsversammlung des Uhrmacher- und Goldschmiede - Vereins findet Dienstag, den 2. Dezember, um 8½ Uhr abends, im Vereinslokal statt. Der Vorstand. 13316

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Von vielen Seiten ist gewünscht worden, den tollen Schwank „Familie Hannemann", mit dem die Bühne auch auf verschiedenen auswärtigen Gastspielen selten erlebte Stürme von Heiterkeit erweckte, noch einmal im Spielplan erscheinen zu lassen. Dem zu entsprechen, ist eine einmalige Wiederholung auf Freitag angesetzt worden. 23603

Klavierabend. Am 3. Dezember d. J. veranstaltet der Pianist Mieczysław Ziółkowski aus Poznań in der Gymnasial-Aula (Plac Kochanowskiego) einen Klavierabend. Das Programm enthält Kompositionen von: Beethoven (Appassionata), Chopin B-moll Sonate (mit dem Trauermarsch), Liszts VI. Rhapsodie, sowie eigene Werke, von denen bemerkenswert ist die 1. neu entstandene Fantasie Fis-moll. — Herr Z. konzertierte vergangenes Jahr zweimal in der Universitäts-Aula in Poznań mit sehr großem Erfolge und spielte vor zwei Tagen in Poznań vor J. J. Paderewski seine eigene Komposition „Tatry" und den „Cracovienne-Fantastique" von Paderewski. Herr P. war sehr gerührt, gratulierte und dankte dem Künstler öffentlich. Wir hoffen, daß unsere musikliebenden Leser es nicht versäumen werden, das Konzert zu besuchen. Eintrittspreise zu 1, 2 und 3 Złoty bei Cz. Kaczmarek, ul. Gdańska 25, und in der Buchhandlung Bracia Barański, ul. Gdańska 13. Herr Ziółkowski ist in Kruszwica am Goplosee geboren und studierte in Berlin. 23563

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 4. 12., abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert des Pianisten Alfred Hoehn. Die „Neue Züricher Zeitung" schreibt im Oktober 1922: „Mit brillanter Technik verbindet Hoehn eine große natürliche Kraft und doch wieder eine wohltuende Weichheit; indessen mehr heißt, daß der Künstler innerlich glühend mitfühlt, er reißt im Sturme mit sich fort." Vorverkauf bei Hecht. 23595

* * *

* **Mrotschen** (Mrocza), 1. Dezember. Infolge Herzschlages verschied heute früh plötzlich im 52. Lebensjahre der praktische Arzt Dr. Willy Rudolph. Er war ein Sohn unserer Heimat (geboren in Crone a. Br., Schulausbildung in Bromberg). Der so jäh Dahingeschiedene, der hier seit einer Reihe von Jahren ansässig war, erfreute sich als gesuchter und tüchtiger Arzt und als liebenswürdiger Charakter allgemeiner Wertschätzung weiter Kreise beider Nationalitäten. Sein Heimgang wird allgemeine Teilnahme erwecken.

* **Posen** (Poznań), 1. Dezember. Wegen Betruges wurde ein gewisser Piasecki festgenommen, der als Taubstummer verschiedene Straßenpassanten belästigte. Ein Mitleidiger gab dem vermeintlichen Stummen 2 zł und beobachtete, daß dieser sich sofort in ein Restaurant begab. Der Geber ging dem Taubstummen nach, und — o Wunder, nach dem ersten Glase Alkohol hatte der frühere Taubstumme seine Sprache und sein Gehör wiedergefunden.

Kleine Rundschau.

* **Der geheimnisvolle Knecht.** Eine eigenartige Entdeckung machte die Gendarmerie bei einem Landwirt in dem böhmischen Bezirk Pardubitz. Auf seinem Bauerngehöft diente seit einiger Zeit ein Knecht, der sich als fleißig und ordnungsliebend bewährte und jeder Arbeit willig unterzog. Bei der Revision der Polizeiakten stellte nun ein Beamter fest, daß es mit den Papieren des Knechtes nicht ganz stimmte. Mit der Gründlichkeit, mit der Beamte vorzugehen pflegen, wurde schließlich ermittelt, daß es sich ausweislich früherer Papiere und Buchungen bei dem Knecht um gar keinen Mann, sondern um eine Frau handelt. Was die Akten als mutmaßlich ergaben, konnte auch in der Wirklichkeit als Tatsache festgestellt werden. Hinter dem „Knecht" verbarg sich ein Mädchen. Seit vollen zehn Jahren bereits hatte es die verschiedensten Stellen auf Bauernhöfen innegehabt und sich mit Erfolg als männliches Wesen ausgegeben. Die tapfere Jungfrau hatte ihren Namen Josepha Barnovska kurzerhand in Joseph Barnowski umgeändert. Kenner wollen festgestellt haben, daß das Mädchen, als es gezwungen worden war, wieder Frauenkleidung anzulegen, nicht gerade als weibliche Schönheit bezeichnet werden kann.

Handels-Rundschau.

own. **Der polnisch-italienische Handelsvertrag** wurde am 28. Juli 1922 ratifiziert und kann zurzeit mit dreimonatiger Frist gekündigt werden. Von diesem Kündigungsrecht will man jetzt auf polnischer Seite Gebrauch machen, um einige Bestimmungen des Vertrages, die zu gewissen Unklarheiten geführt haben, zu revidieren. Eine Reihe von Bestimmungen soll den gegenwärtigen finanziellen und inzwischen veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen beider Staaten mehr angepaßt werden. Außerdem erstrebt man auf polnischer Seite angesichts des zunehmenden Exports nach Italien die Herabsetzung einzelner Sätze des italienischen Zolltarifs. An sich beruht der polnisch-italienische Handelsvertrag auf dem Grundsatz der gegenseitigen Meistbegünstigung, wovon nur solche Zollvergünstigungen aufgenommen sind, die im Grenzverkehr, durch eine etwaige Zollunion oder im Verkehr zwischen den beiden Teilen Oberschlesiens gewährt werden.

own. **Die Hüttenindustrie in Kongreßpolen und Galizien** liegt immer noch sehr darnieder. Von den 12 Hochöfen des Kielcer Reviers ist kein einziger mehr im Betrieb. Die Hüttenbesitzer bemühen sich jetzt, von der Regierung die Erlaubnis zur Einführung des zehnstündigen Arbeitstages zu erlangen, wie er bereits in Polnisch-Oberschlesien seit einer Reihe von Monaten besteht. Jedoch hat die Warschauer Regierung sich bisher streng ablehnend verhalten.

M. **Italienisches Kapital in Lodz.** Wie wir aus verläßlicher Quelle in Lodz erfahren, ist es der bekannten Aktiengesellschaft Poznanski in Lodz gelungen, italienisches Kapital in Höhe von 800 000 Dollar für ihren Betrieb zu gewinnen. Einen Teil dieses Betrages soll die Firma in bar erhalten. In diesen Betrag ist eine Lieferung von Baumwolle im Werte von 200 000 Dollar einzurechnen. Allerdings hat sich die italienische Kapitalistengruppe ihr Geld gut gesichert. Es werden Vertreter dieser Gruppe in den Aufsichtsrat und Verwaltungsrat der Gesellschaft eintreten, um die Geschäfte der Firma zu kontrollieren. Das fremde Kapital wird aber die Firma in die Lage bringen, intensiver zu arbeiten und sich den geänderten Verhältnissen auf dem Markte anzupassen.

M. **Vorbereitungen zu einem Eisenkartell in Polen.** Wie wir aus Eisenindustriekreisen erfahren, fanden im Verbande der polnischen Hüttenwerke einige Konferenzen statt, deren Gegenstand die Schaffung eines Eisenkartells war, das die Hüttenwerke in Oberschlesien und Kongreßpolen umfassen würde. Wie verlautet, begegnet jedoch dieses Projekt ziemlich großen Schwierigkeiten. Insbesondere soll sich die Huta Bankowa im Dombrowaer Revier dem Projekt widersetzen. Es handelt sich um eine französische Gegenaktion, da die Aktien der genannten Huta Bankowa sich fast vollständig in französischen Händen befinden. Nichtsdestoweniger besteht in den interessierten Kreisen die Hoffnung, daß die Schaffung dieses Kartells nicht allzulange wird auf sich warten lassen.

own. **Rußlands Außenhandelsumsatz im Oktober** stellte sich nach den vorläufigen Daten der Zollverwaltungsabteilung des Außenhandelskommissariats auf insgesamt 53,8 Millionen Rubel (auf Vorkriegspreise umgerechnet) gegenüber 43,8 Millionen Rubel im selben Monat des Vorjahres, d. h. 24 Prozent mehr. Gegenüber den durchschnittlichen Oktoberumsätzen der Jahre 1909—1913 macht der gesamte Außenhandelsumsatz im Oktober 1924 nur 22,1 Prozent aus.

own. **Rußland im Zeichen des Warenmangels.** Seit einigen Wochen mehren sich die Meldungen von fast allen russischen Märkten über einen außerordentlich großen Warenmangel. Am stärksten tritt diese Erscheinung auf dem Textilwarenmarkt auf. Bei den Handelsorganisationen und Genossenschaftslägern sind die Vorräte in weiten Teilen des Reiches vollständig ausverkauft, und bei den Baumwolltrusts und den Lägern des allrussischen Textilsyndikats gehen sie kaum über die Menge einer zweiwöchigen Produktion hinaus. Über den Mangel an Manufakturwaren wird vor allem in der Ukraine, in den zentralen Gouvernements, aber auch in der Krim, im Südosten außerordentlich viel geklagt. Auch an dem gewöhnlichen Konsumtabak fehlt es überall, da die Machorkatrusts infolge des Rohstoffmangels ihren Betrieb einstellen mußten. Die Nachfrage nach Leder kann im allgemeinen nur zu 50 Prozent befriedigt werden. Nicht viel anders sieht es auf dem Metallwarenmarkt für Massenbedarfsartikel aus. Der Nachfrage nach verzinktem und Emaillegeschirr wie auch Gußeisengeschirr konnte in den letzten Wochen im Süden und Südosten nur zu etwa 10 Prozent entsprochen werden.

own. **Rußlands Geldumlauf** stellte sich am 1. November auf insgesamt 687,44 Millionen Tscherwoniec-Rubel, was gegenüber dem Vorjahre eine Vergrößerung um 122 Prozent bedeutet. Zurzeit ist man im Petersburger Münzhof mit der Prägung neuer Silbermünzen zu 15 und 20 Kopeken mit Volldampf beschäftigt. Es handelt sich darum, möglichst schnell die vor allem im Gebiet des Fernen Ostens noch umlaufenden Silbermünzen zarischer Prägung gegen Münzen von Sowjetprägung umzutauschen und aus dem Verkehr zu ziehen. In den nächsten Tagen soll auch mit der Prägung von 10-Kopekenmünzen begonnen werden. Wie verlautet, wird künftig nicht nur die Annahme von Gold- und Silbermünzen aus der Zarenzeit, sondern auch von ausländischer Valuta verboten sein. Zahlungen in fremder Valuta sollen nur noch im Verkehr mit Auslandsfirmen zugelassen werden.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 1. Dezember. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 24,06, 24,18—23,94; Neuyork 5,18¼, 5,21—5,16; Paris 28,05, 28,19—27,91; Prag 15,60, 15,67—15,53; Schweiz 100,32, 100,82—99,82; Wien —, 7,35—7,28; Italien 22,60, 22,71—22,49; Belgien 25,53, 25,65—25,41. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,17¾, 5,20—5,15.

Züricher Börse vom 1. Dezember. (Amtlich.) Neuyork 5,17⅞, London 23,97½, Paris 27,95, Wien 72,95, Prag 15,55, Italien 22,52½, Belgien 25,45, Holland 209⅛, Berlin 123⅓.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 23,75 Zł., 100 franz. Franken 27,69 Zł., 100 Schweizer Franken 99,07 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 1. Dezember. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred. 4,10. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,90. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. 6,00. — Industrieaktien: R. Barcikowski 1.—6. Em. 0,60. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00. H. Cegielski 1. bis 9. Em. 0,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,25. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,50. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 67. Dr. Roman May 1.—5. Em. 27,50 bis 27. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,35. Płótno 1.—3. Em. 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,70. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 0,90. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 1,40. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 7,25. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,26. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,30. Tendenz: im allgemeinen fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty. — Ohne Gewähr.) Weizen 22,75—24,75, Roggen 18,75—19,75, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 38,50—40,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 27,75—29,75, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 32,00, Braugerste 24,00—26,00, Felderbsen 19,00—23,00, Viktoriaerbsen 27,50—31,50, Fabrikkartoffeln 4,10, Kartoffelflocken 18,50 bis 19,50, Roggenkleie 13,50, Hafer 20,25—20,50, Serradella (neue) 13,50 bis 15,50, blaue Lupinen 10,00—12,00, gelbe Lupinen 13,00—15,00. Kartoffeln an den Grenzstationen über Notierung. Tendenz: sinkend. Marktstille.

Danziger Getreidemarkt vom 1. Dezember. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. 13,95—15,00, 118—122 pfd. 12,00—13,20, Roggen 13,00 Gulden, erste feinste kujawische 15,00, Gerste mittel 13,50 bis 14,00, Hafer 11,30—12,00, Erbsen 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 15,00 bis 18,50, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 8,75 per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 1. Dezember in Krakau — (— 2,40), Zawichost 0,77 (0,78), Warschau 1,07 (1,05), Plock 0,67 (0,64), Thorn 0,41 (0,36), Fordon 0,51 (0,47), Culm 0,47 (0,44), Graudenz 0,54 (0,50), Kurzebrak 1,02 (0,99), Montau 0,47 (0,45), Pickel 0,40 (0,38), Dirschau 0,18 (0,17), Einlage 2,08 (2,02), Schiewenhorst 2,30 (2,40) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Heute früh ½9 Uhr entschlief plötzlich aus einem arbeitsreichen Leben mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Freund, der

Arzt

Dr. Willy Rudolph

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Luise Rudolph geb. **Lahl**
Ilse und Eberhard Rudolph.

Mrocza, den 1. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 23599



Motto: Wenn menschliche Liebe und ärztliche Kunst
in ganzer Größe den Menschen umfingen
so wird es ihnen doch niemals gelingen'
gegen Gottes Ratschluß Erfolg zu erringen'.

Nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden folgte am 27. November, früh, im Kurhaus Hubertus ihrer im vergangenen Jahre verstorbenen Mutter in die Ewigkeit meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin 23569

Helene Milling

geb. **Fisch**

im Alter von 35 Jahren.

Berlin-Schöneberg, im November 1924.

In tiefer Trauer:

Bruno Milling
Leopold Fisch } Dąbrowa
Hugo Fisch
Frieda Fisch
Rosalie Milling geb. **Tag** } Bromberg
Friedel Lorenz geb. **Milling**
Paul Lorenz.

Die Beerdigung hat am Montag, d. 1. Dezember, in Berlin stattgefunden.

Heute um 6 Uhr morgens verschied nach kurzem schweren Leiden meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Kohlmeier

geb. **Liedke**

im Alter von 35 Jahren. 23568

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Der tiefgebeugte Gatte

Herrmann Kohlmeier.

Lipini bei Szwekatowo, den 1. Dezember 1924.

Die Begräbnisfeier findet am Freitag, den 5. Dezember, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79,** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung. Telefon 651. 22565

Tanzunterricht.

Der neue **Kursus** für **Fortgeschrittene** beginnt **Dienstag, den 9. Dezember,** im **Wichert**schen Saale. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 23567

M. Toeppe, Gamma 9
Ecke Bahnhofstraße.

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Kinderkleidchen 13256
Wäsche (auch Wäsche z. Ausbess.) fertigt an. Wo? sagt d. Gschst. d. Z.

Abfuhr von Waggonladungen u. andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung. **Ewald Jeske, Okole.** 13190 Tel. 1776.

Heirat

Heiratsgesuch.
Witwer, evgl., anf. 40er, Bes. eines größ. Industriegrundstückes a. kl. Stadt, forsche Erscheinung, möchte sich wieder verh. Damen, auch Witw. nur vom Lande, im Alter von 28—38 Jah., mit etw. Vermögen, denen es an einem glückl. Heim gelegen, wollen Off. mit Bild einsenden unt. **L. 23584** an die Gschst. dieses Blattes.

Gebild. Mädel oh. Geld. Der Lieb' das Höchste auf der Welt, Sucht einen Mann, der treu u. fest Erbauen hilft ein traut. Nest; Fleißig sparenes versteht, Haushalt ihm über alles geht Bild und Briefe sub **„Mohn"**, Befördert die **Expedition.** 13306

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschaf s-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 22909

Tanzunterricht. 23485

Der **neue Kursus** für **moderne Tänze** beginnt am 5. Dezember im **Saale des Hotel „Adler".** Anmeldungen nimmt noch entgegen

H. Ploesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3.**

Wilh. Matern
Dentist 22413
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Stellengesuche

Suche Stellung zum 1. Juli 1925
als Leiter größerer landwirtschaftl. Besitzung.
Nur absolut selbständ. Stellung kommt in Betracht. Sicherheit kann gestellt werden. Ia Referenzen zur Verf. Uebernehme auch Pacht oder Pachtadministration ein. mittleren Gutes. Offerten an Administrator **Schultz, Książek** p. Książ, powiat Srem. 23515

Tüchtige Bürokraft
(ehemalige Beamtin), mit langj. Büropraxis, firm in Polnisch und Deutsch, sucht Stellung im Büro oder als Kassiererin. Off. unt. **S. 13201** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Oberinspektor
ledig, 29 Jahre alt, ev., mit höherer Schulbildung, **sucht,** gestützt auf langjährige pa. Zeugnisse u. Referenzen **entsprechende Stellung** selbständig oder unter allgemein. Disposition vom 1. 1. 25 od. später. Polnisch in Wort und Schrift. Off. u. O. 23587 an die Geschft. d. Ztg.

Landwirt, ev., 27 J. alt, sucht Besch., um seine Fam. zu ern., scheut keine Arb., spr. auch etw. poln. Off. u. **P. 13197** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt., gebild. **Landwirt,** ledig, etwas polnisch sprechd., s. a. größ. Gut
Vertrauensstellg.
Offert. unt. **E. 23013** an die Geschftsst. d. Z.

Junger evgl.
Rechnungsführer
sucht zum 1. 1. 25 oder später anderweitig Stellung, um sich zu vervollkommnen. Off. erbeten unter **P 23588** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort **Stellung i. Büro** od. als **Lagerverwalter.** Bin der deutschen und poln. Sprache mächt. Angeb. erbeten unter **N. 13262** a. d. Gst. d. Z.

Junger Mann
aus der Holzbranche, gelernter Förster, nach Militärzeit ca. 2 Jahre auf Sägewerk tätig gewesen, sucht baldige Stellung auf Sägewerk oder im Forstfach. Offerten unter **Z. 13305** a. d. Gst. d. Ztg.

Schmiedegeselle
unverh., s. sof. Stellg. Off. u. **F. 13248** a. d. Gst.

Gärtner
ledig, sucht von sofort od. 1. 1. Stellung, evtl. auch als Gehilfe. Meldungen unter **K. 23583** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schneiderin s. Arbeit auß. d. Hause. Off. unt. **S. 13280** a. d. Gst. d. Z.

Schneiderin sucht Stelle **als Zuarbeiterin.** Off. u. **A. 13225.** a. d. Gsch. d. Z.

Junges Mädchen sucht vom 1. Januar Stellung in besserem Haushalt. Off. unter **U. 13134** a. d. Gst. d. Z.

Besitzers-Tochter
20 Jahre alt, evgl., w. v. 1. 1. 25 ab a. mittl. Gute **die Wirtschaft zu erlern.** Familienanschl. Beding. Gefl. Off. u. **P. 23488** a. d. Geschäftsst. d. Zeit.

Suche Stelle als **Lehrmädchen** im Büro od. Gesch. Off. u. **B. 13226.** a. d. Gsch. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht z. 1. 1. tüchtiger
Eleve
der Polnisch u. Deutsch beherrscht, bei häusl. Anschl. u. Taschengeld. Angebot mit Lebenslauf an 23589
Gräfl. Keyserlingk'sche Gutsverwaltung Pętkowice poczta Wejherowo.

Tücht. Elektro-Monteure
finden sofort Beschäftig.
„Wolta"
Specjalne Biuro Elektrotechniki,
Bydg., Piotra Skargi 4. Tel. 462. 13281

Tüchtige Polsterer
Tapezierer
für dauernde Winterarbeit stellt ein 23497
Otto Domnick
Möbelgeschäft
Welniany Rynek Nr. 7

Für gr. Viehbestand (80 Kühe, 100 Jungvieh u. Kälber) wird zum 1. 4. 25 ein tüchtiger, zuverlässiger
Viehmeister
mit **3 Gehilfen** ges. Gefl. Meldungen unt. **V. 23517** a. d. Gst. d. Z.

Für großen Garten und Park wird zum 1. 4. 25 tüchtiger verh.
Obergärtner
mit **Gehilfen** gesucht. Gefl. Offerten unter **U. 23516** a. d. Gst. d. Z.

Glasergehilfe
selbst. Bilderrahmenmacher (oder Tischler) für dauernde Arbeit sofort gesucht. 13304
Kwella, Dworcowa 68.

Böttcher-lehrlinge
gegen Vergütig. von Kostgeld, stellt ein **Max Pomerenke,** Faßfabrik. 13067

Kellner-lehrling
der deutschen u. poln. Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt od. 1. 1. 1925 gesucht.
Hotel Foest,
Leczno. 23577

Ein **junger Mann** mit gut. Schulbildung wird als
Lehrling
gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen. 23564
Julius Brilles
T. A.

General-Vertretung „Semperfectus"

D. R. P. a. D. R. G. M. D. R. P. a.

Der vollkommenste Automobil-Stoßfänger

durch seine neue Konstruktion Aussicht auf Monopol, von Fachleuten und gerichtlichem Sachverständigen für sehr notwendig anerkannt und überall glänzend begutachtet, von allen Automobilfirmen verlangt und auf Patentschutzdauer gegen Lizenzzahlung zum **Alleinverkauf für großen Bezirk** zu vergeben.

Seltene Gelegenheit zu sofortigem hohen Verdienst. 23536

Offerten von geeigneten vornehmen und solventen Bewerbern mit **Referenzen** und **Bild** erbeten.

Rheinische Stahlgesellschaft,
Bonn, Koblenzerstr. 129.
Telephon 302. Telephon 302.

Tücht. Bierfahrer
mit nur guten Zeugn. kann sich melden. 13300
Ewald Jeske, Okole.

Zum 1. Januar
Jungfer
zur persönlichen Bedienung gesucht. Einige Gewandtheit im Frisieren und Ankleiden, desgleich. in Wäschebehandlung u. Nähen erforderlich. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an **Frau Senator Hasbach, Hermanowo** bei Starogard. 23500

Suche wegen Verheirat. meines jetzigen z. 1. Januar 1925 ein
Wirtschafts-fräulein
welches im Kochen, Backen und Geflügelzucht Erfahrung besitzt, in Dauerstellung. **Frau Kuhrt, Morsk** bei Swiecie a. W., 23540 Pommerellen.

Suche von sofort od. 15. 12. 24 ein jung. geb.
Mädchen
zur Stütze der Hausfrau. Häusl. Familienanschluß gew. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. zu senden an 23542
Frau Schreiber,
Plawin bei Koscielec, pow. Inowrocław.

Zur Führung meines Landhaushaltes suche ich zum 1. 1. 25 geb., junges
Mädchen
nicht unter 22 Jahren, während meiner Abwesenheit von 2 Mon. Off. unt. **J. 23411** an die Geschft. dies. Zeitg.

Junges Mädchen 16-18 J. alt, sehr kinderlieb (poln. sprech.), nur mit gut. Zgn., wird v. sofort gesucht 13284
Sienkiewicza 50, pt.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker.
An- u. Verkauf von Gütern
sowie 21456
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Komisowy.

Beabsichtige, meine 300 Morg. große 23585
Landwirtschaft
durchweg Weizen- u. Zuckerrübenboden, mit tot. u. leb. Inventar zu verkaufen. 23582
Johann Winter,
Watorowo,
pow. Chełmiński.

Suche ein
Grundstück
in Größe von 25 bis 35 Morgen **zu kaufen,** guter Mittelboden bevorzugt, möglichst in deutschem Dorfe, am liebsten im Kr. Graudenz oder Culm. Angebote sind z. richt. an **L. Duwe, Józefowo,** poczt. Waganice, pow. Nieszawa. 23545

Mühlen-Grundstück
(Holländer) 25 P. S. Sauggas-Motor (Hille) mass. Gebäude, 15 Mrg. Land, sof. zu verkauf. Daz. geh. Molkerei m. vollst. Einrichtung u. 7 Morg. Land k. m. übern. werden. Anfr. an **Frisch, Bydgoszcz,** ul. Piękna 25. 13182

Achtung!
Kl. Haus
mit Gärten und freier Wohnung f. 2500 Złpl. bei 1000 Złpl. Anzahlung sofort zu verkaufen. 23570
A. Sokołowski,
Bydg., Pl. Wolności 2.

Ein Paar gute Kutschpferde
Passer, 5-7 jähr., nicht unter 1,65, zugfest u. gängig, zu kaufen ges. Rittergutspächter **G. Pilaski, Liskówko,** pow. Wyrzysk. 23387

Erstklassiges Arbeitspferd
5-7 Jahre alt, zu kaufen ges. Off. u **N. 13275** a. d. Gst. d. Z.

Wachs. **Stubenhund** ist zu verkaufen 13283
Sniadeckich 4, Hof, I.

Kontrabaß, B Tuba, Regulator, Pelzkragen (Naturfuchs), zu verkaufen. **Bartz, Chocimska 12.** 13295

Nußb.-Speisez., Büfett usw., **Schreibz.,** eiche, verkauft **A. Doehlert,** Jackowskiego 21, 1 Tr. Besicht. 11-12. 13119

---

1 Reposit., 2 Regale, 1 Bierapp., 1 Tonbank (eiche) zu verk. 13260
Schmidt, Radciniewo b. Unisław, powiat Chełmno.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 23406 auch auf Teilzahlung
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Herren-, Speise- u. Wohnzimmer
Eiche, neu, komplett, zu verk. Offert. unter **L. 23434** a. d. Gst. d. Ztg.

---

1 Nußbaum-Kleiderschrank, 1 Nußbaum-Eßtisch, 6 Nußbaum-Stühle
zu kaufen gesucht. — Angebote an
K. Wilczynski,
ul. Długa 64,
erbeten. 13302

Gelegenheitskauf.
Speisezimmer u. eine Klubgarnitur Umstände halber zu verk. **Sowińskiego 2, I. Et.** 13311

Gut erhaltenes
Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangaben unter **J. 23578** an die Gst. dies. Ztg.

Schlafz., Spinde, Tische, Stühle, Bettgestelle m. Spiralen und **Küchen** sind zu verkauf. 13297
ulica Długosza 8.

---

1 gute Nähmasch. z. vrk. **Berg, Johannisst. 16, p. I.**

Fast neue Singer-Nähmaschine zu verk. 13308
Gdańska 71a, Hof, I, I.

Gehpelz 13238
zu verkaufen. **Smulski,** Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestr.) 7, I.

Gutes
Mikroskop
mit Oelimmersion **für ärztliche Zwecke** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **H. 23566** a. d. Geschäftsst. d. Z.

2-rädr. Handwagen steht z. Verkauf 13290
Ossolińskich 11, part.

„Floether" Dampfdreschmaschine

gebraucht, aber wie neu, für mittl. Leistungen, sehr billig verkäuflich und sofort zu liefern. Anfragen erbeten unter **G. 23548** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Druckereien!

Wegen Verkleinerung der Lagerräumlichkeiten außerordentlich preiswert gegen Kasse oder Ziel zu verkaufen. ab Lager Danzig

farbige Billetkartons
farbige Kartons, rauh u. glatt
farbige u. weiße Prospektpapiere
Zeitungsdruckpapier, in Bogen
Büttenumschlag
Postkartenkarton
Manila-Karton
Schreibmaschinenpapier, 16 kg
Werttitelpapier
Kanzleipapier 4a
Konzeptpapier 4b
Lange Aktenkuverts.

Angebote unter **N. 23586** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Eis. Geldschrank
zu verk. Zu erfr. b. d. **Genossenschaft** 3236 **dt. Handwerker i. P.,** Bydg., Jagiellońska 14.

Verdeckwagen (Leder-Planwagen),
6sitzig und leicht, wie neu, f. 1000 zł als Gelegenheitskauf verkäuflich.
Wagenfabrik,
23593 **Nakło.**

Zu kaufen gesucht:
Leitspindel-Drehbank, ca. 3 m Drehlänge,
Shaping-Maschine
modern, gebr., aber gut erhalten.
Angeb. unter **F. 23547** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Eine fast neue
Düngermahl-Maschine steht billig zum Verkauf. Gefl Anfr. u. **K. 23425** an die Geschst. d. Zeitung.

Für Häckselwerke!
Gelegenheitskauf!
Fahrbare Kriesel „Sambor"
Häckselmaschine
8-messr., mit doppelt. Siebwerk, Stummel-Elevator, Einsack-Vorrichtg., außerordentlich billig verkäuflich. 23550
Paul Seler, Poznań,
ulica Przemysłowa 28.

Eine komplette 23579
Schmiede-Einricht.
ist zu verkaufen. Auch kann Schmiedemeistr. **einheiraten. Meldung.** an **Frau Berta Brocka, Chełmża, Chełmińskie przd. 5.**

---

2 Fabrik-Fenster
zu kaufen gesucht. Angaben der Größen m. Preis an 23598
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92.
Telefon 1094.

Tausche eine fast neue **Eisenbahn** geg. eine mehrreihige **Ziehharmonika.**
Jabłoński, Bielawki, Stepowa 3. 13288

Zu kaufen gesucht:
Ca. 5 km Gleis
60 cm Spur, für Maschinen-Betrieb, gebr., aber gut erhalten.
Angeb. unter **E. 23546** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kaufe lauf. stärkereich.
Fabrik-Kartoffeln und Flocken
bei sofortiger Kasse u. erbitte Offert. m. Preis.
Siegmund Jakob,
Schneidemühl 3596
Filiale Chojnice
Dworcowa 62. **Tel. 42.**

Pachtungen

Grundstück
110 Mrg., all. Weizen- und Rübenboden, in Pommerellen zu verpachten. Zur Uebernahme 20-25 000 Złoty erforderlich. Anfr. unt. **Z. 13289** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Grundstück
von 60 bis 100 Morg. zu pachten ges. Ausführliche Angebote u. **M. 23585** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Wohnungen

Lagerplatz
ca. 3500—4000 qm mit Anschlußgleis oder Anschlußgleisgelegenheit evtl. mit Gebäuden zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **S. 23506** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Laden
Dworcowa, Gdańska bis Stary Rynek sofort zu mieten gesucht. Off. u. 5429 Annonc.-Exp. **C. B. Expreß".** 13309

Lagerplatz mit Schuppen
Pferdestall u. Kontor, an belebter Straße gelegen, wird von sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter **N. 23445** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

1—2 gut möbl.
Zimmer
möglichst im Zentrum der Stadt u. apartem Eingang, per sof. sucht besserer intellig. Herr. Offert. unt. **T. 13291** an die Gst. dies. Zeitg.

Zimmer f. 2 Herren z. verm. 132
Dworcowa 1a.

Dame sucht gut möbliertes **Zimmer.** Off. m. Preisang. unt. **B. 13293** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
nicht weit vom Plac Piastowski, zu verm. in d. Zeit v. 3-8. Z. erfr. n d. Gschst. d. Z. 13285

Wohn- und Schlafzimmer, separat. Eingang, zu verm. Näher. ul Gdańska 85. part.

---

1 **Schlaf- u. 2 Wohnzimmer** zu vermieten. Zdunn (Töpferstr.) 17.

Pensionen

Kinder (auch Säuglinge) finden liebevolle und diskrete Aufnahme. Zu erfrag. in d. Gschst. d. Z. 13287

Pensionat
ges. f. 12-jähr. Mädel, welch. hier d. Dregersche Lyzeum besucht. Offert. unt. **W. 13294** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Guter Privat-Mittagstisch 13307
Em. Warmińsk. 3, I, r.

Polizeiverordnung.

Am **Donnerstag, den 11. Dezember 1924, 10 Uhr vormittags**, findet vor dem Gebäude des Starostwo, **Słowackiego 3**, die diesjährige

Hengstkörung

für den **Stadtkreis Bydgoszcz** statt. Alle diejenigen, die über 3 Jahre alte Hengste besitzen, sind verpflichtet, diese der Körkommission in der oben angegebenen Zeit vorzuführen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sie zur Zucht oder nur zur Anspannung benutzen.

Der Stammbaum der Hengste, die angekört werden sollen, ist vorher **spätestens bis 10. Dezember** 1924 persönlich in dem Städtischen Polizeiamt, Grodzka 32, I, Zimmer 11, in den Dienststunden von 8—1 Uhr anzumelden.

Nichtbeachtung dieser Verordnung zieht Strafe in Höhe von 150 zł nach sich oder entsprechenden Arrest und evtl. die Veranstaltung eines neuen Körungstermins auf Kosten des Schuldigen.

Bydgoszcz, den 1. Dezember 1924. 23604

Städtisches Polizeiamt
(—) Hańczewski.

Pl. VI. 9311/24.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. Dezbr. 1924, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Bydg.**, ul. Sw. Trójcy 1, im Lokal des Herrn Schuleit:

größ. Posten Weine, Kognak und Liköre, außerdem größeren Posten Nähgarn, Knöpfe, Nadeln, Strümpfe, wollene Handschuhe für Kinder. Anzugstoffe und andere Gegenstände

meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

13315 **Lewandowski**
komornik sądowy in Bydgoszcz.

Mein Bittglöcklein 23436

will ich wieder läuten zum heiligen Advent! Möchte es hineinklingen in vieler Herzen, daß sie zum Weihnachtsfeste meiner 70 Altchen und 80 verkrüppelten, blinden, taubstummen oder verwaisten Kinder in Liebe gedenken! Trotz der größten Schwierigkeiten ist es uns durch Gottes Güte gelungen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Gott schütze uns weiter!

Jede freundliche Gabe nimmt mit herzlichem Dank entgegen Pfarrer **Oswald Jost in Pleszew**, Postscheckkonto Poznań Nr. 201327.

„Amol"

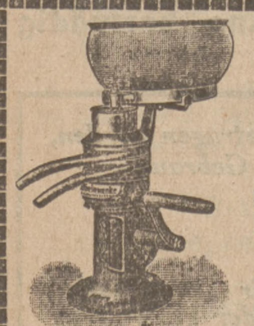
Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol"?

„Amol" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole.

Spezialiät: 12731
Kinderaufnahmen und Porträts
anerkannt tadellose Arbeit.
— **Weihnachtsaufträge** bitte rechtzeitig. —



„Milena"
Zentrifuge

mit Tellereinsatz. Unübertoffen in Güte u. Ausführg.
In Größen von 45 bis 320 Liter.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gebrüder Ramme,

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.
Telefon 79. 22410

Zur Einführung meiner Erzeugnisse, welche auch den allerteuersten ausländischen Fabrikaten standhalten, versende ich eine beschränkte Anzahl

Reklamepräsentkartons

enthaltend
2 gr. Flaschen pa. Eau de Cologne 85%
1 Flakon allerneuestes Mode-Parfüm
zusammen für nur **zł 8.60** per Nachnahme einschl. Verpackung, Porto und andere Spesen. 23581

Nichtgefallendes nehme ich zurück.

Versendung erfolgt umgehend, auch als vornehmes Weihnachts-Geschenk sehr zu empfehlen. Da nur eine beschränkte Anzahl zur Versendung vorgesehen ist, bitte um baldige Bestellung.

Parfümerie
J. G. Kościński, Poznań.

„Fowler"
Dampfpflugapparat

nom. 10-pferdig, Baujahr 1907, 12 Atm., 2 Pflüge, 2 Wasserwagen, Pumpe, habe sehr preisw. abzugeben u. zu besichtigen.

Paul Seler, Poznań,
ulica Przemysłowa 28. 23549

P. P.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß nach erfolgter Aenderung meiner Badeanstalt die

Massagen

für Damen wie folgt stattfinden: 23600
Montag, Dienstag und Mittwoch von 2 bis 6 Uhr nachm.
und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr vorm.

Schwitz-Bäder für Damen

Montag.... von 2 bis 6 Uhr nachm.
Donnerstag von 9 bis 12 Uhr vorm.

Die Badezeit für Herren

bleibt nach wie vor:
Montag.... von 9 bis 12 Uhr vorm. u.
Donnerstag von 2 bis 6 Uhr nachm.
Alle anderen Tage v. 10—1 Uhr vorm. u. v. 2—6 Uhr nachm.

C. A. FRANKE.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 23407

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben
sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

22585 Sp. z ogr. p.
Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.

Konzern-Vertreter.

Große
Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 3. 12. 24 u. Sonnabend, den 6. 12. 24**, vorm. 10 Uhr, werde ich **ulica Pod blankami 1**

Sofa, 2 Sessel, rund. Tisch u. Büfett (Eiche), kompl. Schlafzimm., Schreibtisch, Kleiderschränke, Vertiko, Tische, Stühle, Bettgestelle, Küchenschr., Ladeneinrichtung, Häckselmasch., Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte u. vieles andere, freiwillig, meistbiet. versteigern. Besichtigung 1 Stunde vorher 23597

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator
ul. Pod blankami 1.
Telefon 1030.

Unser erstklassiger unübertroffener **Rüben-Syrup**
kann im **Umtausch** für gelieferte Zuckerrüben jetzt **sofort** mitgenommen werden.

Da neuerdings auf unseren Syrup eine Staatssteuer gelegt ist, die wir selbst — auch bei Umtausch — im Voraus an das Finanzamt zahlen müssen, so liefern wir **für jeden Zentner reine Zuckerrüben 8 Pfund Syrup**, während als Beitrag zur Staatssteuer der Rübenlieferant 84 gr für je 8 Pfund Syrup zuzuzahlen hat.

Nach den Vorschriften dürfen wir den Syrup nur nach erfolgter Bezahlung der Staatssteuer herausgeben, weshalb wir bei Umtausch das Geld stets sofort mitzubringen bitten.

Gebrüd. Rübner, Syrupfabr.
23576 **Smolno (Schmolln), Kreis Thorn.**

Prima Kiefern-Kloben und Stubben

liefert waggonweise und ab Hof zu den billigsten Preisen 23592

C. J. Targowski i Ska.
Bydgoszcz, Dworcowa 34/5. Telefon 1273.

I. Kl. Klobenholz

für Böttcher, Dachsplisse Pantoffelmacher, Stellmacher usw., Kiefern 15 zł, Erlen u. Aspen 15,50 zł, Eichen und Eschen 16,50 zł.

II. Kl. schwächere Kloben 23580

auch etwas ungeschält, dazwisch. gut. **Brennholz**, Kiefern 13,75 zł, Erlen 14,50 zł, Birken, Eschen, Eichen, Elsen gemischt 15,50 zł, alles pro rm, **trocken**, frei Waggon jed. posensch. od. pommersch. Vollbahnstat., lief. prompt **Eggebrecht, Wieleń.**

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Feinbrot 52 gr
Landbrot 50 gr

Die größten Semmeln
Nur Qualitätsware!

Schweizerhof,
Sp. z o. o. 23554

Speise-Mohrrüben
Speise-Wruken

offeriert 13303
Kukulka, Prądki,
poczta Ciele.

Wolfshund

ist vergangenen Sonnabend **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
13317 **Nakielska 64.**

Schokolade! Konfekt!

Bekanntmachung!

Am **Mittwoch, d. 3. Dezember d. Js.** eröffne ich am

Theater-Platz

Jagiellońska-Gdańska-Ecke (früher Zigarrengeschäft des Herrn W. Kończak) mein neues erstklassiges

Magazin für Schokolade, Bonbons und sämtliche Konfitüren

in den besten Sorten unter der Firma:

Franciszek Białecki.

Besonders weise ich die verehrten Passanten auf meine Schaufenster-Auslagen hin. 23465

Konfekt! Schokolade!

Kino Kristal. — **Heute Premiere!** — **Kino Kristal.**

Rudolf Valentino u. A. Nasimowa

die weltberühmten Filmsterne in dem modernen Drama aus dem neuzeitlichen Leben der Pariser Gesellschaft in **7** Akten

Die Frau mit der Vergangenheit.

Eine moderne Umarbeitung des Romans von Alex Dumas **„Die Camelien-Dame."**

Außerdem:

Der Allpolnische Sokoltag in Inowrocław.

Zur gefälligen Beachtung:
Jeder Besucher am heutigen Dienstag erhält beim Kauf eines Billetts ein Präsent. 23601

Achtung!
Spinnerei und Weberei.

Wir kaufen jed. Posten **sauberen Flachs** und **Wolle.** Wir nehmen **Wolle zum Spinnen** und **Eintausch** an. Auch **Wollstoffe**, gut gearbeitet, zum Verkauf und Eintausch (3 Pfund per Meter doppelbreit). **Flachs** wird verarbeitet zu Sackleinwand, Hemdenleinwand, Bezugstoff, Einschüttstoff. Für Einschüttstoff muß der Flachs sauber gekämmt sein. **Aufzuggarn, Einschlaggarn** wird zum Spinnen und Tausch, auch zum Verkauf, angenommen. Es werden **sämtliche Sachen** zum **Stricken** angenommen. 13312

A. Hanke,
Sw. Florjana 16
(früher Alexanderstr.)

Klavier-Abend

des Pianisten

Mieczysław Ziółkowski

am 3. Dezember d. Js.

in der Aula des Gimnazjum Kopernika

Plac Kochanowskiego.

Eintrittskarten von 1—3 złoty bei Bracia Bażański, ul. Gdańska 13 u. Czesław Kaczmarek, ul. Gdańska 25. 23562

Auf Wunsch des Herrn

Kustanowicz,

Leszno, gebe ich bekannt, daß der Wechsel per 1. 10. 24 zahlbar, bereits am **23.10.24 durch Banküberweisung eingelöst** wurde. 13314

Otto Pfefferkorn.

Geldmarkt

Für 350 Mrg. große, intensive Landwirtsch. (Vorkriegspreis 230 000 Mark) als **erste Hypothek**

10000-30000 zł

auch geteilt, gesucht. Angeb. u. D. 23543 an d. Geschäftsst. d. Z.

5-6000 zł

als erststell Hypothek auf ein größer. Landgrundstück gesucht. Angeb. erbeten unter **U. 13292** a. d. Gst. d. Z.

Kawiarnia Bydgoszczanka.

Heute, den 2. d. Mts.

Japanische Nacht

Von heute ab neu engagierte **Kapelle.**

Anfang 7 Uhr abends, bis zum Morgengrauen. Es ladet höflichst ein
13313 **Der Wirt.**

Stühle aller Art werd. schnell und billig geflochten.
13000 **Ronowicz,**
Pomorska 32a.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Freitag, den 5. Dezbr., 8 Uhr:
Auf vielfachen Wunsch neu einstudiert!

Familie Hannemann

Schwank v. Reimann u. Schwarz. 23602

Bei Schuhputz ist darauf zu seh'n:

Urbin — Terpentinöl-Ware — der gute Schuhputz — Ein Terpentinölware

Urbin muß auf der Dose steh'n! 22414